

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1909

145 (26.6.1909)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. Abonnementspreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 M. In der Expedition und in den Abgaben abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 M. vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Luisenstraße 24. Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144. Sprechstunde d. Redaktion: 12—1/2 Uhr. Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einpaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Sed u. Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, Aus der Partei, Gewerkschaftliches, Letzte Nachrichten und Telegramme: W. Kolb; für den übrigen Teil: A. Weigmann.

Für den Inseratenteil verantwortlich: Karl Ziegler in Karlsruhe.

Unsere heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Die Entscheidung ist gefallen.

Der Zentrumsfuchs in der Falle.

Unser Berliner Mitarbeiter schreibt uns: Mit hundertfünfundneunzig Stimmen gegen hundertfiebendundachtzig ist der entscheidende § 3a des Erbanfallsteuergesetzes in namentlicher Abstimmung der zweiten Lesung und dann das ganze Gesetz endgültig abgelehnt worden.

Diese Abstimmung war eine Entscheidung über das Prinzip der Erbschaftsbesteuerung. Auf der einen Seite standen alle, die die Heranziehung der reichen Erben zur Tragung der Reichslasten grundsätzlich verlangen oder sie auch nur gerade noch tolerieren wollen und in diesem Lager nahm auch die sozialdemokratische Fraktion selbstverständlich ihre Stellung. Ist es doch die Sozialdemokratie gewesen, die seit mehr als einem Jahrzehnt den Gedanken der Erbschaftsteuer und ihrer Ausdehnung auf die Deszendenten und Ehegatten in Parlament und Presse unermüdet vertreten hat! Zu einer Zeit noch, da die Regierung und die Liberalen diese Besteuerungsart grundsätzlich ablehnten, hatte sie ganz allein stehend für sie gekämpft. Ob die Gestaltung der Steuer im einzelnen und die politische Gesamtlage es der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ermöglichten würden, in einer eventuellen Gesamtabstimmung in dritter Lesung das von der Regierung traurig verhandelte Gesetz anzunehmen, war mehr als zweifelhaft. Aber in der zweiten Lesung handelte es sich nicht um die endgültige Entscheidung, ob dieser Entwurf Gesetz werden sollte, sondern um ein Bekenntnis für oder gegen das Prinzip, und hier konnte die Sozialdemokratie gar nicht anders, als für das Prinzip stimmen, wollte sie nicht gegen sich selbst stimmen.

Zu diesem Sinne bildete die sozialdemokratische Fraktion den eigentlichen Kern der Minderheit vom 24. Juni, um den sich in großen und großer werdenden Abständen gruppierten: die Freisinnigen, die Nationalliberalen, Antimilitaristen und Freikonserwativen mit einigen Ausnahmen. Diese Parteien, die sich zum Teil sehr spät und unwillig zum Prinzip der Deszendentenbesteuerung bekehrten, traten gleich den verbündeten Regierungen auch nur mit halber Kraft für sie ein. Diese innere Zerrissenheit und Schwäche trägt schuld daran, daß diese Parlamentsschlacht verloren ging, verloren ging nicht für die sozialdemokratische Partei, für dieser Tag vielmehr einen Tag glänzenden moralischen Triumphes bedeutet, sondern für die Blodlinken und den Fürsten Bülow.

Auf der andern Seite, auf der Seite der Sieger steht die neue Mehrheit, die man seit Monaten als den schwarzen Block oder als die konservativ-kerikale Koalition kennt: fanatische Gegner jedes Fortschritts, engherzige Vertreter agrarischer Geldbeutelinteressen und gerissene Parlamentskaffirer, die ihre jeweilige Ueberzeugung nach der jeweiligen politischen Situation zurechtzubiegen wissen. Von diesen drei Kategorien ist die dritte vielleicht die schlimmste und gefährlichste, die meisten Exemplare dieser Gattung sind aber im Zentrum zu finden, das sich durch die grundsätzliche Ablehnung der Erbanfallsteuer als Vertreter des Gemäßigungsstumpentums en gros erwiesen hat. Daß Leute, die vor ein paar Jahren Lobeshymnen auf die Erbschaftsteuer gesungen und die Gegner dieser Steuer aufs Blutigste verhöhnt und vor der Öffentlichkeit angeprangert haben, sich jetzt zur Schau stellen an dem Pranger, den sie selbst errichteten, wird ihnen schwerlich zum Wohle reichen. Ja, der alte schlaue Zentrumsfuchs hat sich diesmal aus Uebersehlichkeit selbst gefangen. Das Zentrum für Biersteuer, Tabaksteuer, Branntweinsteuer, Liebesgaben, Streichholzsteuer, Kaffeesteuer, Teesteuer aber gegen die Erbschaftsteuer! Das Zentrum also in allen Fällen für die Besteuerung der notleidenden, durch die Brotkrisenpolitik desselben Zentrums maßlos ausgebeuteten breiten Massen! Das Zentrum aber auch auf jeden Fall grundsätzlich und unbedingt gegen jede, auch die schonungsvollste Besteuerung von Millionenerbischaften in der direkten Linie!

Sieht eine Volkspartei so aus? Ist das der demokratische, „sozialpolitische“, der — „christliche“ Geist des Zentrums? Oder bloß herzoglich Krenbergische Hauspolitik? —

Die Regierung und die bürgerliche Linke sind geschlagen, die Parteien der Rechten bloßgestellt, die Sozialdemokratie triumphiert. Um ein Prinzip, das sie aufgestellt und vertreten hat, ist dieser große Kampf geführt worden, und daß er nicht gewonnen wurde, ist nicht ihre Schuld. Mit Herrn Bülow, dem beinahe schon verflohenen, und seinen Truppen sind für die Sache des Volkes und der Gerechtigkeit keine Schlachten zu gewinnen. Nicht zu diesen, sondern zur Sozialdemokratie muß jeder stehen, der den schwarzen Block der Volksfeinde ernstlich befehlen will. Wie immer der Kampf nun weiter gehen mag, die Sozialdemokratie wird ihn führen unter der Parole: Keinen Groschen aus den Taschen der breiten Masse, des arbeitenden ausgebeuteten Volkes! Her mit ausgiebigen Reichseinkommen-, Reichsvermögens- und Reichserbschaftssteuern!

Neueste Nachrichten.

Bülow bleibt. Der Reichstag wird nicht aufgelöst.

Berlin, 25. Juni. Der Standpunkt des Fürsten Bülow gegenüber dem gestrigen Beschlusse des Reichstages wird an amtlicher Stelle dahin gekennzeichnet: Fürst Bülow bleibt, der Reichstag wird nicht aufgelöst. Der Kanzler hält es für seine Pflicht, grade jetzt an der Spitze des Bundesrats auszuharren und das schärfste abzuwenden, nämlich, daß die Kotierungsssteuer, die Wählenumfassersteuer und der Kohlenausfuhrzoll in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung Gesetz werde. Die Finanzreform soll, muß und wird jetzt unter allen Umständen zustandekommen. Was Fürst Bülow nachher tun wird, ist seine Sache und bleibt abzuwarten. Durch dieses vorläufige Verbleiben des Reichskanzlers hofft man die Stellung der verbündeten Regierungen zu stärken und auch bei den Parteien der Mehrheit die Neigung zu vermehren, ihre Kommissionsbeschlüsse ohne weiteres zum Gesetz zu erheben. In konservativen Kreisen besteht die Hoffnung, daß es in etwa 14 Tagen gelingen werde, eine Reichsfinanzreform, allerdings ohne Erbanfallsteuer, aber doch in einer den Bundes-Regierungen annehmbaren Gestalt zu verabschieden. Die konservative Partei ist bereit, bei den noch vorliegenden Besitzsteuern das weiteste Entgegenkommen zu zeigen. Die Schwierigkeit liegt augenblicklich darin, den anderen Teil der neuen Mehrheit, das Zentrum, zur Nachgiebigkeit zu bewegen.

Der Hansabund für die Auflösung des Reichstags.

Berlin, 25. Juni. Der Hansabund hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm gesandt: Der heute konstituierte Hansabund, zu dem sich Deutschlands Gewerbe, Handel und Industrie zur Verteidigung der gemeinsamen Interessen zusammengeschlossen haben, erklart in der durch die gestrigen Beschlüsse des Reichstags geschaffenen Lage eine überaus schwere Gefahr für Deutschlands gesamte Wohlfahrt. Die Beschlüsse der gegenwärtigen Reichstagsmehrheit müssen zur Folge haben, daß entweder die zur Sicherung von Deutschlands wirtschaftlicher und politischer Machtstellung unerlässliche Reichsfinanzreform scheitert oder daß die Reichsfinanzreform unter maßlos ungerechter einseitiger Belastung eine unerträgliche Schädigung von Gewerbe, Handel und Industrie dem Volke aufzwingen wird. Der Hansabund erwartet, daß die verbündeten Regierungen getreu ihren wiederholten und öffentlich abgegebenen Erklärungen eine solche, die Lebensgrundlage der Mehrheit der deutschen Erwerbsstände an den Wurzeln treffende einseitige Belastung nicht zulassen und diesen ihren Standpunkt mit allen ihnen verfassungsmäßig zu Gebote stehenden Mitteln vertreten und durchsetzen werden.

Einberufung des freisinnigen Zentralausschusses.

Berlin, 25. Juni. Der Zentral-Ausschuß der freisinnigen Volkspartei, dem auch die Mitglieder des Reichstages und Abgeordnetenhauses sowie je zwei Vertreter des Provinzial- und Bezirks-Verbandes der Partei angehören,

ist im Hinblick auf die politische Lage für den 3. und 4. Juli in das Reichstagsgebäude einberufen worden.

Aus der Finanzkommission.

Berlin, 25. Juni. Die Finanzkommission des Reichstages hat die Stempelabgabe auf Scheid (10 Pf.) nach der Regierungsvorlage gegen die Nationalliberalen, Freisinnigen und Sozialdemokraten und wirtschaftliche Vereinigungen angenommen, die auf Quittungen jedoch abgelehnt, da hier auch das Zentrum dagegen stimmte. Der Rest des Scheckgesetzes wurde mit den aus den Streichungen sich ergebenden Folgen ohne Erörterung angenommen. Dann wurde der Stempel auf Feuer- und Lebensversicherungen beraten. Bei der Abstimmung stimmte nur der konservative Frhr. v. Rittthofen für die Vorlage, alle anderen stimmten dagegen; die Vorlage ist somit abgelehnt. Das Zentrum zog einen Antrag auf Erhöhung des Automobilstempels zurück, behielt sich aber die Wiedereinbringung im Plenum vor.

Von der persischen Revolution.

Mesched, 25. Juni. Ueber einen Straßenkampf der russischen Kosaken gegen die persischen Revolutionäre wird gemeldet: Als drei Kosaken des dortigen Kommandos auf die russische Diskontobank mit Probiant dorthin zurückkehren wollten, wurde ihnen dies von den Revolutionären, die daselbst Barrikaden errichtet hatten, verweigert. Das russische Generalkonsulat ordnete daher an, daß der Befehlshaber des russischen Konsulats Konboy den drei Kosaken mit dem Probiant dorthin Bahn schaffe, was 2 Offiziere mit 40 Kosaken ausführten. Unterwegs stießen sie auf eine Barrikade, auf der sich 80 persische Revolutionäre befanden. Nach halbstündiger erfolgloser Unterhandlung mit den Revolutionären, welche sich weigerten, die Kosaken durchzulassen, eröffneten die russischen Kosaken Feuer, bahnten sich den Weg zur Bank und kehrten ohne Verluste zurück. Die Verluste der Revolutionäre sind unbekannt.

Eine neue Revolution in Marokko.

London, 25. Juni. Wie der „Daily Telegraph“ meldet, steht in Fez eine Revolution unmittelbar bevor. Die meisten benachbarten Stämme proklamirten Muhammad zum Sultan. Muley Hafids Truppen weigern sich, gegen den Präzidenten zu marschieren, weil sie nicht genügend Waffen und Munition haben. Fez ist außerdem durch Hungersnot bedroht. Die Minister sollen beabsichtigen, sich Muley Hafids zu bemächtigen, ihn zu entthronen und Abdul Asis wieder einzusetzen. Muley Kebir ist Herr der Situation im Mekinez-Gebiet und er droht die Einsetzung des Czulkans Asis an.

Die Ueberführung des Z 1 nach Mes.

Aus Mes, 25. Juni, 4.30 nachm., wird der „Frankf. Zeitung“ telegraphiert: Soeben ist hier die Nachricht eingetroffen, daß bei günstigem Wetter der Z. 1 von Friedrichshafen abgehen wird. Hier würde das Luftschiff Samstag früh gegen 6 Uhr zu erwarten sein. Der Luftschiffhalle in Frescati, die 180 Meter lang ist, sind 5 Meter hohe Nebenräume vorgebaut, die zu Lagerzwecken, Werkstätten usw. dienen. In einem dieser Räume werden an 1500 Gasflaschen gelagert. Eine eigene Gasanstalt ist in der Nähe der Halle vorgeesehen. Die beiden Torhügel der Halle sind 20 Meter breit und 25 Meter hoch. Die Öffnung der Tore, die auf Rollen in Schienen laufen, geschieht durch elektrische Kraftvorrichtung.

(Letzte Meldung.)

Friedrichshafen, 26. Juni. Die von der Reichs-Drachensstation einlaufenden Nachrichten lauten immer noch nicht befriedigend, daß der Aufstieg des Reichs-Luftschiffes „Z. 1“ unternommen werden könnte. Die Fahrt nach Mes ist vollständig abhängig von der Besserung der Witterungslage. Wie neuerdings verlautet, soll die Fahrt des Reichs-Luftschiffes, da es sich bei dieser um eine militärische Fahrt handelt, nicht, wie feinerzeit die Fernfahrt nach München, über schweizerisches Gebiet führen, vielmehr wird erwogen, die Route Friedrichshafen, Oberösterreich, Karlsruhe, Mes zu wählen.

Wegen Unterschlagung von 30 000 M.

zum Nachteil einer Mesfabrik in Höchst wurde der 27 Jahre alte Kaufmann Ernst Schmitt aus Schweinfurt gebürtig, der in Bodenheim bei Frankfurt wohnte, verhaftet. Die Veruntreuungen, die Schmitt durch falsche Buchungen zu verdecken wußte, reichen 2 1/2 Jahre zurück.

te 8.
nsch
ben.
279
ng.
er
ffel
Ware
Pfg.
inder
en
Pfg.
3272
& Co.
S.
ten Ver-
en.
rg.
um.
end
mpf-
den großen
den 1909
im Gesamte
000.
men enga-
raktionen,
Freiburg
spricht.
Uhr,
1/2 Uhr.
Bigarren-
lieferfr. 44,
he. 3216
Alona
abreder
enorm billi-
Vertreter ge-
aus Diehre
S. G.
Eumaden
3226
Liter 25
26
n p. Lt. 70
t. 80-90
Vorräte in
diszucker
irze
t reiner Sate
issle
Tel. 1694.
n frei ins Haus.
9, 4. St. 18. 11
infanden immer
u vermiet. 3254

Politische Uebersicht.

Der Mauerfraß im Zentrumsturm.

Die Ausführungen in unserm gestrigen Leitartikel werden durch einen Artikel der „Köln. Volksztg.“ illustriert, in welchem von „anonymen Treibern“ eines kleinen Kreises die Rede ist, die sich vor allem gegen den Volksverein für das katholische Deutschland, dann aber auch gegen das Zentrum in seiner heutigen Verfassung, die ganze Organisation und nahezu die Gesamtheit der Presseorgane der Zentrumspartei und schließlich auch gegen die christlichen Gewerkschaften richten.

Es handelt sich zweifellos um jene orthodoxe Richtung im Merkantilismus, die den Volksverein der bischöflichen Gewalt unterstellen und ihm den angeblichen Modernismus austreiben will, die ferner das Zentrum nur als rein konfessionelle Partei gelten lassen will und die christlichen Gewerkschaften als sehr gefährliche Abirrung vom Heilwege betrachtet. Die „Kölnische Volkszeitung“ denunziert die Tätigkeit dieser Opposition wie folgt: „Uns sind der bezw. die Urheber dieser Treibereien sehr wohl bekannt. Am 13. April 1909, am Osterdienstag, hat hier in Köln eine geheime Zusammenkunft von zehn Herren stattgefunden. Darunter befanden sich zwei Mitglieder der Zentrumsfraction des deutschen Reichstags, ein Mitglied der Zentrumsfraction des preussischen Abgeordnetenhauses, ein Dombauer einer norddeutschen Diözese, ein literarisch sehr tätiges Mitglied des Jesuitenordens, ein rheinischer Religions- und Oberlehrer, zwei Redakteure von Zentrumsbülletins und zwei jüngere geistliche Herren, deren einer der schon genannte Herausgeber der Apologetischen Rundschau, Dr. Karl Maria Kaufmann in Köln, ist, der andere, ein ganz junger Merker, der schon vor Monaten einmal eine in gleicher Richtung sich bewegende geräuschvolle Tätigkeit in Zeitungsartikeln und Flugblättern entfaltet hat und der auch als Einberufer der Zusammenkunft tätig war. An jenem Osterdienstag hat man hier in Köln so etwas wie ein oberstes Wächteramt über den Katholizismus in Deutschland eingerichtet, den jene zehn Herren für behroht erachteten. Der Episkopat, der Klerus und die Volksmassen sollen über diese angebliche Gefährdung des Katholizismus und seiner Reinheit durch Wort und Schrift aufgeklärt werden. Ein bezügliches Aktionsprogramm unter den Herren wurde festgestellt; die Rollen für die Ausführung, für die Tätigkeit in Versammlungen und in der Presse wurden verteilt.“

Das Komitee hat, wie die „Volksztg.“ noch mitzuteilen weiß, die Veranstaltung weiterer Versammlungen in Münster und in Koblenz beschlossen. Die ganze Art des Artikels läßt auf eine stark gereizte Stimmung des Zentrumsbülletins schließen, dem die Vorgänge offenbar umso mehr Unbehagen bereiten, als es sich keineswegs um die kleine Gruppe handelt, von der das Blatt redet, sondern um eine immer mehr an Boden gewinnende umfassende Gegenaktion, die durch Vermittlung der Münchener Kuriatur auch im Vatikan gebilligt und unterstützt wird.

Diese „anonymen Treibern“ sind dem Zentrum um so unangenehmer, als es gleichzeitig auch auf dem linken Flügel des Zentrums, in den Reihen der katholischen Arbeiter gärt und brodelt. Und das alles in einer Situation, wo das Zentrum ohnehin alle Hände voll zu tun hat, um den Schwindel vom „sozialen Ausgleich“ vor seinem Wankertrotz zu bewahren.

Zentrum und Erbschaftsteuer.

Die ungeheure Verlegenheit der Zentrumskreise, welche Gründe gegen die Erbschaftsteuer vorzubringen, spiegelt sich in einem Artikel des klerikalen „Münchener Volksfreund“ in Nummer 141. Das Blatt legt dar, daß die Deszendentersteuer sich leicht und schnell ohne große Vorbereitungen technischer und wirtschaftspolitischer Art durchführen lasse, und sie könne leicht in einer Form ausgearbeitet werden, „daß sie sofort und dauernd namhafte Vorteile ergibt, Vorzüge, in denen sie „von keiner andern Steuer übertroffen werden dürfte“. Dann schreibt das Blatt:

„Die Deszendentersteuer stellt so gleichsam einen Notpfennig des Reiches dar. Wie man es nicht als das

Verhalten eines guten Hausvaters ansieht, den Notpfennig in normalen Zeiten anzubringen, so scheint es uns auch nicht ein besonders kluger Gedanke der Reichsregierung, daß sie heute — in Zeiten normaler Entwicklung — bereits die letzte Finanzreserve in der Gestalt der Deszendentersteuer heranziehen will.“

Ganz verteuert geschichte Kerle sind diese Zentrumspolitiker: die bequemsten, ergiebigsten Objekte läßt man unbesteuert, verzichtet auf ihre „dauernd namhaften“ Erträge, um — einen „Notpfennig“ zu haben. Statt dessen beraubt man die in der vierten Klasse sich quetschenden Passagiere und besteuert Zündhölzer und Seife. Das ist die Politik der zentrümlichen Volks„freunde“.

Spahn sen. und Spahn jun.

Zeitungsmedlungen zufolge ist der erste Bürgermeister von Straßburg Dr. Schwander in Begleitung des Gemeinderats Professors Spahn nach Berlin abgereist, um persönlich auf die Abgeordneten einzuwirken zu können, damit der Beschluß beseitigt wird, der den Gemeinden verbietet, eine höhere Biersteuer als 65 Pf. pro Hektoliter zu erheben. Dieser Beschluß ist in der Steuerkommission gefaßt worden namentlich im Hinblick darauf, daß die einzelnen Gemeinden das Bier mit bis zu 4 Mk. pro Hektoliter belasten. Auch einzelne Zentrumsabgeordnete haben in der Kommission dafür gestimmt, daß diese hohe Belastung für die Zukunft nicht mehr stattfinden darf.

Wenn nun Herr Professor Spahn, der Sohn des bekannten Zentrumsabgeordneten Spahn, nach Berlin kommt, dann kann es sich in der Hauptsache doch nur darum handeln, daß er durch seinen Vater einen gewissen Einfluß auszuüben sucht, um diesen, manchen Gemeinden unangenehmen Beschluß wieder zu beseitigen. Für den Straßburger Bürgermeister wird es zweifellos sehr angenehm sein, daß unter seinen Gemeinderäten sich der Sohn des allmächtigen Zentrumsführers Spahn befindet.

Keine Preußen werden

wollen die Bewohner des zwischen Belgien, Holland und Preußen liegenden Ländchens Neutral-Moresnet. Die Aufteilung dieses neutralen Gebietes zwischen Belgien und Preußen ist aus Mangel eines Vorschlages Preußens wieder Gegenstand lebhafter Erörterung geworden. In dem Ländchen leben 1675 Deutsche, 1476 Belgier, 413 Holländer und 416 Neutrale. Die Verkehrssprache ist deutsch. Trotzdem verlangen die Einwohner, wenn man sie nicht selbständig lassen will, dem kleinen Belgien statt dem großen, deutschen Reiche angegliedert zu werden und zwar, weil in Belgien freiere Zustände herrschen und weil dort die Lebenshaltung viel wohlfeiler ist. In Belgien sind fast alle Lebensmittel billiger und die Steuern niedriger. Die Zuteilung an Deutschland würde jeder Arbeiterfamilie eine jährliche Mehrausgabe von 200 bis 250 Franken verursachen, eine Zuteilung an Belgien dagegen pro Jahr und Familie noch eine Verbilligung um 50 bis 100 Franken bringen.

Die Beamten drohen. In den Kreisen der Reichsbeamten herrscht eine tiefe Verstimmung darüber, daß die Befolgungsvorlage noch immer in der Schwebe ist und daß sie bei der augenblicklichen Situation zu scheitern droht. Wie die „Schlesische Zeitung“ erfährt, gärt es unter den mittleren Postbeamten, weil die Regierung das in der Kommission bewilligte Gehalt von 1800—3600 Mk. als unannehmbar bezeichnet hat. Man will einen Abgeordneten veranlassen, den Antrag auf namentliche Abstimmung zu stellen, damit die Beamten wissen, wie sie sich bei den kommenden Wahlen zu verhalten haben.

Ausland.

Das Frauenwahlrecht in Italien. Dieser Tage erschien eine Delegation von Frauen beim Ministerpräsidenten Giolitti, um ihn wegen des Frauenstimmrechts zu interpellieren. Die Delegation war zusammengesetzt aus Frauen aller Klassen und Stände, unter der Führung des Fräulein Labriola. Eine parlamentarische Kommission

ist schon vor längerer Zeit beauftragt worden, die Frage der Gewährung des Stimmrechts an die Frauen bei den kommunalen und sonstigen administrativen Wahlen zu beraten. Der Minister erklärte, daß die Arbeiten der Kommission noch nicht beendet seien. Er selbst stehe der Frage sympathisch gegenüber, aber er sei für eine graduelle Einführung des Frauenstimmrechts. Demgegenüber wies Fräulein Labriola darauf hin, daß die Frauen in Nord- und Südtalien und alle ihrer Bevölkerungsschichten gleichermäßen das Wahlrecht fordern und daß hierfür die Frauen auch reif seien.

Badische Politik.

3. und 4. Eisenbahnklasse in Baden.

Der „Frankf. Ztg.“ wird von ihrem Karlsruher Korrespondenten geschrieben:

„Namentlich seit der Wiederabstufung des allgemein beliebten Kilometerbestes steht die badische Eisenbahnverwaltung bei sehr weiten Bevölkerungsfreien des Landes im Verdacht, daß sie aus unangebrachten Rücksichten auf Preußen eine Verkehrsverschlechterung durch Einführung der vierten Wagenklasse offen oder auf Schlechtere wegen unter Verletzung früherer, dem Landtage gegebener Versprechungen plane. Der Verdacht erhielt neue Nahrung, als vor kurzem bekannt wurde, daß die Eisenbahnverwaltung eine beträchtliche Anzahl neuer Wagen mit Klappschilbern III./IV. Klasse in Auftrag gegeben hat. Diese sollten nach Mitteilungen, die unseres Wissens zuerst von der mit der 4. Klasse liebäugelnden und auch sonstigen Verkehrsverschlechterungen keinen Widerstand entgegensetzenden Zentrumspresse verbreitet wurde, hauptsächlich für den Anschlußverkehr an die schon heute die 4. Klasse offiziell führenden Nachbargebiete, also in erster Linie für die nach Württemberg und der Rheinpfalz gehenden Personenzüge, bestimmt sein. Sogar von nationalliberaler Seite, der man sonst nahe Beziehungen zur Regierung und demgemäß gute Kenntnis ihrer Absichten nachsagt, wurde dieser Auffassung durch recht markante Proteste in Wahlversammlungen der mehrte Glaubwürdigkeit verliehen. Regierungsbementis moegen demgegenüber nicht sehr schmer. Wir haben uns daher durch Einsichtnahme in die Planzeichnungen Klarheit zu verschaffen gesucht. Wenn diese Pläne unverändert zur Ausführung gelangen, so scheinen in der Tat weitergehende Folgerungen in der obenbezeichneten Richtung bevorstehend nicht begründet. Die jetzt in Auftrag gegebenen Dritte Klassenwagen unterscheiden sich von dem aus dem Schnell- und Sitzgüterverkehr vorteilhaft bekannten badischen Wagenmaterial dieser Klasse nicht durch Verminderung der Sitzmöglichkeiten, sondern nur durch eine etwas einfachere Ausstattung und durch leichtere Bauart aus Gründen der Gewichtersparnis und demgemäß größerer Wirtschaftlichkeit. Andererseits sind sie besser als das ältere Wagenmaterial 3. Klasse, dem man namentlich in Lokalzügen zu begegnen noch immer das zweifelhafte Vergnügen hat. Die neuen Wagen sollen nicht bloß in den jenseits der badischen Grenze die 4. Klasse führenden Übergangszügen fahren, sondern in den badischen Personenzügen mit 2 Pfennig-Tarif allgemein als 3. Klasse dienen. Es sind Durchgangswagen mit den Eingängen auf den Plattformen der beiden Schmalseiten, mit der üblichen Quertür in der Mitte und einem Abort. Für jede Person ist ein Sitzplatz vorhanden, zu beiden Seiten des mittleren Durchgangs in der herkömmlichen Art auf der einen Bank je drei, auf der anderen je zwei Plätze. Die Bänke sind massiv hölzern, Sitz und Lehne leicht geschweift. Für umfangreiche Traglasten ist jedenfalls kein Raum vorgesehen, dagegen oben an den Seitenwänden für jede Banabteilung Gepäckträger, ebenfalls in der bekannten Anordnung, die in den württembergischen 4. Klassenwagen fehlen. Die Klappschilber III./IV. Klasse sind lediglich Unterscheidungszeichen für die Fahrt auf außerbadischen Strecken, die dem Reisenden 4. Klasse die Wahl des richtigen Wagens gleich bei Beginn der Fahrt ermöglichen und ihm ein Umsteigen auf den Grenzstationen ersparen. Eine nachträgliche Umwandlung dieser Wagen zu „richtigen“ 4-Klassenwagen des bestimmten älteren preussischen Typs, durch Wiederherausheben von Bänken, wie es etwa in den Wagen des pfälzisch-preussischen Übergangsverkehrs vorgekommen ist, verbietet sich schon durch

Problematische Naturen.

Roman von Fr. Spielhagen.

145

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Felix hatte den Weg nach dem Schlosse fast zurückgelegt, ohne Bruno zu sehen, und schon hoffte er, daß der Knabe sich aus dem Garten entfernt habe und sein Stodespous doch noch zum Stande kommen könne, als er, über einen kleinen offenen Platz schreitend, der halb vom Mondschein erhellt und halb im Schatten lag, Bruno auf einer Bank sitzen sah, die Augen nach Helenens Fenster gerichtet, aus denen noch immer die Donnellen rauschten. Der Knabe schien so in andächtiges Zuhören verloren, daß er Felix erst bemerkte, als dieser schon ganz nahe war.

Weshalb treibst du dich denn hier noch so spät umher? jagte Felix, dessen Aerger sich mindestens in einigen unfreundlichen Worten Luft machen mußte; ich werde es der Tante sagen.

Bekümmere dich um deine eigenen Angelegenheiten, sagte Bruno, der in der ersten Ueberraschung aufgesprungen war und ein paar Schritte auf den Platz getan hatte, trotzig stehen bleibend, als er in dem Herankommenden den verhassten Felix erkannte.

Du bist ein naseweiser Bursche, sagte Felix. Und du ein gemeiner Schurke, erwiderte Bruno. Der dich für deine Unverschämtheit züchtigen wird, jagte Felix, dem mit untereinandergeschlagenen Armen vor ihm stehenden Knaben einen Wadenstreich verjehend.

Bruno taumelte ein paar Schritte zurück; Felix sah, nicht ohne leichten Schauer zu empfinden, wie die Augen des Knaben buchstäblich glühten; dann brach ein dumpfer, röhrender Schrei aus seiner Kehle — ein mächtiger Sprung, wie eines Leoparden, der sich auf seine Beute stürzt — und im nächsten Moment lag Felix am Boden und die starken Hände Brunos schlossen sich wie eiserne Klammern um seine Kehle. Er rang wie ein Verzweifelter, den Knaben von sich abzuschütteln und wieder in die

Höhe zu kommen, aber vergebens. So oft er sich auch mit dem Körper emporbäumte, so oft er Bruno von sich fortzudrücken versuchte, jedesmal fühlte er seine Anstrengungen von einer unwiderstehlichen Kraft paralytisiert, und fester und fester schlossen sich die schlanken Finger um seinen Hals.

Laß mich los, Bruno, stöhnte er. Befiehl deine Seele Gott, denn du mußt sterben, knirschte Bruno.

Felix fühlte, wie seine Kräfte ihn verließen, während die seines Gegners mit jedem Augenblick zu wachsen schienen. Todesangst ergriff ihn. Er wollte um Hilfe rufen, aber kein Laut entrang sich seinen bebenden Lippen; er fühlte ein dumpfes Säusen in den Ohren, das immer lauter und lauter wurde; vor seinen Augen wurde es Nacht, durch die Millionen kleiner Sterne schossen — wußte Gedanken jagten wie vor dem Sturmwind treibende Wolken durch sein Gehirn — plötzlich, als ihn der letzte Schimmer von Bewußtsein zu verlassen drohte, fühlte er, wie die entsetzliche Last von seiner Brust verschwand — und als er endlich die Kraft fand, sich vom Boden zu erheben und um sich zu blicken, war er allein. Der Mond schien hell vom tiefblauen Himmel; das Licht in Helenens Zimmer war erloschen; die Musik war verstummt. Felix hätte glauben können, den Kampf mit Bruno geträumt zu haben, wenn nicht die heftigen Schmerzen, die er an mehr als an einer Stelle des Körpers fühlte, seine über und über mit Sand bedeckten Kleider und der rings umher aufgewühlte Boden ihm zur Genüge bewiesen hätten, daß dies alles nur zu wirklich gewesen war.

Mit einem von Wut erfüllten Herzen schleppte er sich in das Schloß, wie ein Wolf, der die Hürde beschleichen wollte, aber von einer edlen Dogge gerzauft und zerbißen in den Wald zurückhinkt.

Dreihundfünzigstes Kapitel.

Die Baronin hatte nach an demselben Abend den Brief Helenens vernimmt. Diese Entdeckung erfüllte sie mit nicht geringer Unruhe. Wie leicht konnte der Brief in fremde, das heißt: in Hände fallen, die ihn Helenen wieder aus-

lieferten, und wie viel hatte sie sich dann dem stolzen, unbeugsamen Mädchen gegenüber vergeben! Jeder Vorwurf, den sie durch die genaue Kenntnis von dem Gemütszustand ihrer Tochter über diese errungen, und den sie durch Anspielungen, Drohungen so geschickt auszubenten gedacht hatte, war unwiderbringlich verloren. Es war fatal, äußerst fatal!

Die Baronin erinnerte sich ganz genau, den Brief in die Tasche ihres Kleides gesteckt zu haben, als Felix den Gang herauf kam. Wahrscheinlicherweise hatte sie ihn also an der Kapelle verloren. Sie erinnerte sich, daß sie während der Unterredung mit ihrem Knecht einmal das Taschentuch gezogen hatte, um die Beledigte mit noch größerer Würde zu spielen. Indessen war es heute Abend zu spät, um Nachforschungen anzustellen; sie mußte es sich gefallen, eine heinahe schlaflose Nacht zuzubringen und den Morgen mit einem heftigen Kopfschmerz heranzubringen zu sehen. Sie ging alsbald in den Garten nach der Kapelle. Der Brief war nicht da; auch nicht in dem Büchergange, oder in der Laube. Im höchsten Maße verdrückt über diesen bösen Zufall kehrte die Baronin ins Schloß zurück.

Dort erwarteten sie andere Unannehmlichkeiten. Obwohl schichte herunter, um zu melden, daß Bruno sich nach einer schlechten Nacht sehr unwohl fühle, und daß er bitte, man möge einen reitenden Boten zu Doktor Braun senden. Auch ließ er bitten, Malte für heute unten zu behalten. Da er, bis der Doktor käme, Bruno nicht gern allein lassen möchte. Die Baronin ließ zurückfragen: sie hoffe, daß es mit Brunos Unwohlsein nicht viel auf sich habe und daß die in dem Unterricht eintretende Pause nicht lange dauern werde. Uebrigens würde heute im Laufe des Vormittags noch so wie so in die Stadt geschickt.

Ein paar Stunden später ließ Felix sich entschuldigen, wenn er heute nicht zum Frühstück komme; er fühle sich nicht ganz wohl; gedente indessen, an der Mittagstafel zu erscheinen.

Felix verpürte in der Tat noch einige unangenehme Folgen seines Kampfes mit Bruno. Zuerst und vor allem die brennende Scham, einem Knaben unterliegen zu sein.

die ganze Innenkonstruktion der neuen badischen Wagen, abgesehen davon, daß die sonst sehr gebulbige Bevölkerung ein derartiges Vorgehen mit Protesten und Demonstrationen beantwortet würde, denen sich selbst eine sogenannte „starke“ Regierung nicht würde aussetzen können.

Wir sind nicht so optimistisch, wie der Karlsruher Korrespondent der „Frankf. Ztg.“. Die jetzt in Arbeit befindlichen 60 neuen Wagen 3. Klasse für die Personenzüge beweisen durch ihre Innenkonstruktion gegen die Pläne auf Einführung der 4. Klasse gar nichts. Nach wie vor handelt es sich in erster Linie darum, ob Baden mit seinem jetzigen Tarifsystem die preussische Konkurrenz aushalten kann. Ist das nicht der Fall, dann kommt eben die 4. Klasse mit der preussischen Innenkonstruktion.

ΔΔ Helf was helfen mag

denkt die Zentrumspresse. Um das betrogene Zentrumsvolk über die volksfeindliche Haltung des Zentrums in der Finanzreformfrage hinwegzutäuschen, ist jedes Mittel recht. Auch der „Bruchsaler Boten“ sucht so gut er es fertig bringt, diese Taktik seiner schwarzen Kollegen nachzumachen. In seiner Nr. 137 bringt er einen Artikel unter der Signatur: „Ungetreue Kassierer — eine stehende Einrichtung.“ Es handelt sich um die Unterschlagung eines früheren Filialkassiers des Deutschen Metallarbeiterverbandes, der einen gedruckten Schuldschein unterschrieben hatte. Der „Boten“ knüpft daran die Bemerkung, daß der Bedarf an solchen Schuldscheinen, wenn sie als gedruckte Formulare benützt werden, in dieser „sozialdemokratischen Organisation ein großer sein müßte. Die Unterschlagungen seien in diesem Verband offenbar eine stehende Erscheinung“.

Demgegenüber ist zu bemerken, daß die Unterschlagungen in dem weit über 300 000 Mitglieder und vielen Hunderten von Filialen zählenden Deutschen Metallarbeiterverband prozentual nicht höher sind, als in jeder andern, auch „christlichen“ Organisation. Die „christlichen“ Gewerkschaften, Bauern- u. Vereine haben prozentual mindestens ebensoviel ungetreue Kassierer aufzuweisen, als der Deutsche Metallarbeiterverband. In dieser Organisation wird auf peinlichste Ordnung gesehen. Wenn er die Schuldscheine drucken läßt, so nur, weil die Verwaltung dadurch vereinfacht wird. Sicher sind die Unterschlagungen in dieser gewerkschaftlichen Riesenorganisation — es ist wohl die größte der Welt — nicht zahlreicher, als die Sittlichkeitsverbrechen katholischer Geistlicher. Was würde denn die Zentrumspresse sagen, wenn wir aus der Tatsache, daß man alle Augenblicke von einem solchen Sittlichkeitsdelikt katholischer Geistlicher hört, die Schlussfolgerung ziehen würden, sie seien offenbar eine „stehende Einrichtung“ in den Kreisen des Klerus? Selbstverständlich tun wir das nicht; denn wir machen für die Fehler Einzelner nicht einen ganzen Stand verantwortlich.

Auch die „Badische Landeszeitung“ hätte alle Ursache, in diesen Dingen höchst stille zu sein. Wer die Geschichte der nationalliberalen Partei Badens kennt — die gegenwärtige Redaktion der „Landeszeitung“ kennt sie anscheinend nicht — der weiß, daß mehr als ein Verträger — und es handelte sich bei diesen Herrschaften nicht um ein paar Mark — lange genug in dieser Partei eine hervorragende Rolle gespielt hat. Namen stehen zur Verfügung, falls die „Landeszeitung“ nähere Aufklärung wünscht.

Wir bedauern es, wenn Organisationsleiter das Geld ihrer Kameraden veruntreuen; allein bei einer so großen Verwaltung, wie sie der Metallarbeiterverband hat und wo nur arme Arbeiter, die ständig mit des Lebens bitterer Not zu kämpfen haben, die Gelder verwalten, ist es erklärlich, wenn hin und wieder ein solcher Fall eintritt. Deshalb braucht weder die ultramontane noch die nationalliberale Presse sich zu entrüsten. Die Herrschaften haben genug vor ihrer eigenen Tür zu kehren.

Zentrumsdemagogie.

Der Ettlinger „Landsmann“ erwidert neuerdings auf unsere Auslassungen, indem er schreibt:

vielleicht nur einem Zufall, einer plötzlichen Umwandlung von Großmut sein Leben zu verbannten zu haben. Sein ganzer Leichtsinnsgehirn geriet dazu, ihm über diesen unangenehmen Gedanken wegzuhelfen. Er suchte sich einzureden — und nach und nach gelang es ihm auch — die Sache sei so ernsthaft nicht gemein, und wenn er nicht, als Bruno sich so unerwartet über ihn stürzte, ausgeglitten wäre, und wenn dann sein „verdammter Rheumatismus“ ihm nicht die Arme gelähmt hätte, würde er ja „den Jungen abgeknüttelt haben, wie eine Fliege, ihm eine tüchtige Tracht Schläge obendrein gegeben haben.“ Daß vorläufig er die Schläge bekommen und daß die Fliege fest zupacken verstand, das bewiesen die blauen Flecken, die er auf der Brust, am Halse, an den Armen aus dem Kampfe als sicheres Zeichen der Niederlage davongetragen hatte. Der Vielgewandte geriet in einiges Staunen, als er seinen Herrn in einem Zustande sah, der nur zu sehr an die selige Kadettenzeit erinnerte, wo Franzbranntwein und aqua Goulardi zu den notwendigsten Toiletteartikeln gehörten. Der Vielgewandte bewies, daß er die Kunst, Weulen und blaue Flecken zu behandeln, eben so wenig verlernt habe, als sein Herr das Talent eingebüßt hatte, sich solche zu holen, und schon gegen Mittag sah er sich in einem salongfähigen Zustande. Dennoch zweifelte er, ob er bei der Tafel erscheinen solle oder nicht. Der Gedanke, Bruno gegenüberzutreten, des Knaben dunkle Augen voll Gohn und Schadenfreude auf sich ruhen zu sehen, vielleicht gar in Oswalds Widen wahrzunehmen, daß er von den Ereignissen der verwichenen Nacht vollkommen unterrichtet sei, war ihm äußerst peinlich. Es fiel ihm daher ordentlich eine Last vom Herzen, als Zean berichtete, die Tafel werde heute sehr klein sein, denn Junker Bruno und der Herr Doktor würden nicht erscheinen. So warf er denn noch einen Blick in den Spiegel, goß sich etwas Eauquet mehr als gewöhnlich auf sein Vatistatüch und schritt leicht und frei durch die Tür, die ihm der Vielgewandte pflichtschuldigst öffnete.

Auch die Baronin fühlte sich nicht wenig erleichtert, als sie im Laufe des Morgens keine Veränderung in Helenens Betragen oder auf ihrem Gesicht, in ihren großen Augen zu erblicken vermochte. Die Baronin war heute Morgen besonders zuvorkommend gegen Helene. (Fortf. folgt.)

„Beim „Volksfreund“ findet nur der Bauer Gnade, der bereits auf dem Hund ist; ein Landwirt, der noch halbwegs schnaufen kann, darf steuerlich ausgezogen werden bis aufs Blut. Ein Bauer von mehr als 20 000 Mark Vermögen ist bei ihm ein Proß, der bluten soll bis auf den letzten Tropfen; die Börsenspekulanten dagegen, die Millionäre, die sind arme Teufel, die steuerlich gespart werden müssen. Und eine solche Politik verfolgt der „Volksfreund“ als Arbeiterblatt!“

Gegen diesen frechen Schwindel ernsthaft zu polemisieren, lohnt sich wirklich nicht. Wenn die Leser des Ettlinger Waldmischelchen sich solche Bären aufbinden lassen, geschieht es ihnen ganz recht.

Kein Wort

weiß die Zentrumspresse von der blamablen Niederlage des Zentrums in der ehemals ultramontanen Hochburg Philippsburg in der dort stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen zu berichten. In allen drei Klassen ist das Zentrum schmählich unterlegen. Die Vorgänge in Philippsburg zeigen, daß man auch das Zentrum überwinden kann, wenn die Sache richtig angefaßt wird. Die Philippsburger Katastrophe dürfte dem Zentrum im Hinblick auf die Landtagswahlen äußerst unangenehm sein. Die Stimmung ist in weiten Kreisen der Zentrumswählerschaft zurzeit ohnehin nicht die beste, namentlich soweit die Arbeiter und Gewerbetreibenden in Betracht kommen. Wenn jetzt die Situation ausgenützt und das Volk über das verräterische Treiben des Zentrums gründlich aufgeklärt wird, kann der Zentrumsturm einen Stoß erhalten, der ihn ganz gehörig ins Wadeln bringt. Wie war die Stimmung gegen die Annahme der agrarischen Reaktion so stark, nie hatte das Zentrum eine ungünstigere Position als augenblicklich. Man lese nur die Zentrumspresse, welche Sprünge sie macht, um der Beunruhigung im eigenen Lager Herr zu werden. Wenn diesmal tüchtig gearbeitet wird, geht es den konservativen und klerikalen Agrariern nicht gut. Zentrum und Junker Arm in Arm, das sagt jedem, der politisch denken kann, genug. Das deutsche und das badische Volk steht sich nicht aus Trotteln zusammen, denen man alles bieten kann. Auf ans Werk! Es gilt dem heimtückischen Feinde jeden Fortschritts diesmal zu zeigen, daß die Zentrumsbäume nicht in den Himmel wachsen.

„Der olle ehrliche Beobachter“

will nicht geschimpft haben. „Sehr ruhig, satirisch“ schrieb er von „politischen Gassenbuben“. Das ist natürlich nicht geschimpft, so etwas tut nur der böse „Volksfreund“. Die Zentrumspresse ist brav, fromm, sie läßt nicht, höchstens daß sie sich zumungunsten ihrer Gegner „irrt“, oder daß ihr ein „Mißverständnis“ unterläuft. Insbesondere ist der „Bd. Beobachter“ ein wahres Muster der politischen Wohlstandigkeit und der Wahrhaftigkeit. Er verschweigt oder ignoriert nie etwas, was ihm unangenehm ist, solches „vergift“ er bloß. Er schimpft nie, höchstens wird er „satirisch“, aber seine Satyre ist „sehr ruhig“, z. B. wenn er den politischen Gegner als „politischen Gassenbuben“ tituliert, von der „sozialdem. Gasse“ usw. schreibt. Hin und wieder liest man auch das Wort „Gesindel“. Eine feine „Satyre“, wirklich „sehr ruhig“. Wer's nicht glaubt, zählt einen Taler an die Zentrumswahlkasse.

Der Protest des Präsidiums des Badischen landwirtschaftlichen Vereins

vom 6. April d. J. gegen die vom Deutschen Tabakverein beantragte Besteuerung des Tabaks wurde in 311 Gemeinden von 20 093 badischen Tabakbauern unterzeichnet. Sämtliche Unterschriften wurden dem Präsidium des Reichstags zum Anschluß an die unterm 6. April übersandte Petition unterbreitet.

Geheimrat Jooß †.

Geheimrat Jooß, der als Vorgänger Dr. Schenkels zuletzt Präsident der Oberrechnungskammer war, ist im Alter von 76 Jahren gestorben. Ursprünglich Rechtsanwält, trat er später in den Staatsdienst, wo er zunächst

dem Oberschulrat, dann dem Ministerium des Innern, später dem Justiz- und Unterrichtsministerium angehörte. 1881 wurde ihm die Leitung des Oberschulrats übertragen, die er fast anderthalb Jahrzehnte inne hatte. Dann wurde er Präsident des Verwaltungsgerichtshofes und endlich der Oberrechnungskammer.

Landtagskandidaturen.

In Eberbach-Buchen soll, wie der Waldkircher „Stadt- u. Ldb.“ berichtet, als Zentrumskandidat Herr Stadtpfarrer Nebel in Mannheim aufgestellt werden.

In Mannheim haben die Linkliberalen folgende Kandidaten aufgestellt: im 1. Kreis Frieseur Anselm (Dem.); im 2. Kreis Fabrikdirektor Danziger (frei.); im 3. Kreis Stadtrat Vogel (Dem.). Die Nationalliberalen haben im 4. Kreis den Rechtsanwalt König und im 5. Kreis den Betriebsassistenten Benjinger aufgestellt.

Zur Schulaufsichtsfrage in Baden.

Aus Lehrerkreisen erhält das V. R.-Bureau folgende Zuschrift: Die Unterrichtsverwaltung wird, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, dem kommenden Landtag Vorschläge zur Neugestaltung der Schulaufsicht unterbreiten. Bereits sind die Vorarbeiten zu einer Novelle zum Elementar-Unterrichts-Gesetz in vollem Gange. Es ist die Einführung des Rektoren- und Bezirkschulinspektorsystems in Aussicht genommen. Der badische Reallehrerverband entfaltet inzwischen im Stillen eine energische Agitation, um in den Aufsichtsstellen der Volksschule eine neue Domäne zu bekommen. In einer eingehenden Denkschrift hat er den maßgebenden Behörden seine diesbezüglichen Wünsche kundgetan und Oberschulratsdirektor v. Salkwürk hat deren volle Berücksichtigung zugesagt. In den Kreisen der Volksschullehrerschaft dürfte diese Art der Neuregelung der Schulaufsicht lebhaften Widerspruch begegnen. Einmal macht die Lehrerschaft, die die Volksschularbeit leitet, selbst Anspruch auf alle Aufsichtsstellen, soweit sie nicht mit Akademikern besetzt werden. Die Seidelberger Tagung des „Badischen Lehrervereins“ wird zweifellos die diesbezüglichen Postulate aufs neue formulieren. Sodann darf nicht übersehen werden, daß unter allen Schulaufsichtsbeamten bei der Lehrerschaft der Reallehrer am wenigsten gern gesehen ist. Es ist eine offene Tatsache, daß 99 Prozent aller Lehrer dem Akademiker vor dem Reallehrer als Kreis-Schulrat weit aus dem Vorzug geben. Jedenfalls werden demnächst die Geister schwer aufeinander schlagen.

Anerkennung vom Anerkennungsbüchlein.

Aus dem Bezirk Müllheim schreibt man uns: Ein Freund von mir leistete kürzlich eine vierzehntägige Landwehrlaufübung in Offenburg ab. Nach seiner Heimkehr erzählte er seine Erlebnisse als einberufener Marschhose. „Am Schlusse“ hatten wir, so berichtete er, Vorstellung vor dem Herrn Major. Wir waren nur zwei Kompagnien Landwehrlaufleute. Als die Vorstellung beendet war, rief der Herr Major die Herren Offiziere zu sich und wir mußten einen weiten Kreis um die Herren bilden. Zuerst sprach der Herr Major seine Anerkennung für unsere Leistung aus und dankte für unsere der Sache geschenkten Aufmerksamkeit. Hiernach sagte der Herr Major ungefähr folgende Worte: „Meine Herren Offiziere! Ich bin vollständig zufrieden mit der Leistung der Landwehrlaufleute; ich sah mir, als hätte ich aktive Mannschaft vor mir. Ja! Die Übungen, Griffe usw. gingen noch besser, als bei den aktiven Mannschaften. Diese Leute hörten zehn Jahre lang kein Kommando und war jeder nach der Art und Weise seines Berufes tätig, kam nie in Berührung mit dem seitdem neu gewordenen Militärdienstreglement und dennoch gelang alles vortrefflich. Die Leute schenken der Sache volle Aufmerksamkeit und geben sich Mühe. Wodurch mag dies alles so geworden sein, meine Herren? — Nur durch die gute Behandlung der Leute und sonst durch nichts! Sobald die Leute gut behandelt werden, ist die Leistung eine gute; bei schlechter Behandlung werden die Leute müde, gleichgültig und die Leistung ist schlecht. Ich danke, meine Herren! Adieu Leute!“

Solche Worte aus dem Munde eines Offiziers, der Verstand und Sinn für seine Nebenmenschen hat, verdienen volle Anerkennung und in weiten Kreisen bekannt gemacht zu werden.

Theater und Musik.

Hoftheater Karlsruhe.

„Othello“. Die Othello-Tragedie ist stilistisch nicht das monumentalste Werk (im Vergleich zu Lear, Macbeth), wohl aber dramatisch-technisch (im Spiel und Gegenpiel) das künstlerisch vollreife, das der große Wirt geschaffen, ja überhaupt das der menschliche Geist je erschaffen. Othello ist eine Charaktertragedie, mehr eigentlich: eine Seelen-tragedie. Die physische Tragik erstreckt den höchsten Gipfel. Ein in maßloser Eifer suchte sich verzehrender Mann, der sein unerschütterliches, reines, über alles geliebtes Weib tötet, — nicht als beleidigter Gatte, sondern im Bewußtsein gerechter Vergeltung — ist das Furchtbare, das man sich dargestellt denken kann. Doch ist Othello nicht das aus angeborener Eifer suchtem Ehrgefühl, aber auch voll vertrauensvoller Naivität und kindlicher Unkenntnis von Welt und Menschen erliegt ahnungslos seinem Schicksal, dem Schicksal, das ein gewissenloser Scharke (Jago) listig um ihn gewoben. Man hat die Leichtgläubigkeit Othellos oft angezweifelt, ob es denkbar ist, daß Othello bei solcher Liebe zu Desdemona so ohne weiteres auf ein so plummes Gaukelwerk hereinfällt. Der Dichter hat das dadurch begründet, indem er seinen Helden zum Afrikaner macht, der seine wilde Natur zwar beherrschen, nicht aber ganz abzulassen imstande ist. Sonach stellt sich die ungeheure Tat des Mörders auch nicht als blanke Mord, sondern als ein Opfer dar: die Sünde muß aus der Welt getilgt werden. Ein Opfer, das gleich darauf, da die Wahrheit sich herausstellt, in der Selbstvernichtung seine Sühne findet. Ein düsteres, aber folgerichtiges Bild aus dem Menschenleben, das der Dichter uns hier gegeben hat.

Was die Präsentation der „Neueinführung“ durch Herrn Kieners anlangt, so ist zu sagen, daß sie markante Unterscheidungsmerkmale, besonders ins Auge springende Ausbiegungen persönlicher Eigenart im Vergleich zu früheren Aufführungen nicht aufweist. Vielleicht sind Erwartungen nach dieser Richtung überhaupt weniger angängig, insofern als „Othello“ eigentlich immer ganz gute Darstellungen erfährt. Doch ließ gerade die jüngste immerhin Wünsche offen. Sie war im Ge-

samton kühler gehalten, als ihrem Temperament zuträglich, der Stil herber, als man für ein Seelendrama wünschen möchte. Immerhin war dieser doch einseitig. Der dekorative Teil unter Benützung der Neuanschaffungen erfährt eine glückliche Lösung. Herzogs Othello ist zu bekannt, eine längst nach Gebühr geschätzte Leistung. Aus der Fülle seiner reichen Innerlichkeit schöpfend, suchte der Künstler aus diesen unglücklichen Mächten in seiner grandiosen Vorniertheit, Einfachheit und geradezu ins Ungesagte dringenden Eiferfülle menschlich nahe zu bringen. Er faßt den Liebesbegriff mit der ganzen Glut animalischen Trieblebens. Und doch blieb auch dieser Herz in seinen Registern gestern dürftig. Der Jago des Herrn Baumbach war nicht übel. Angenehm bemerkt wurde, daß der Schauspieler ihn in einer neuen, von der typischen Darstellung des Vöfswichts abweichenden Art zu geben versuchte. Zum Teil gelang ihm das nicht ohne Glück. Gut waren Hof. Marz als Senator Brabantio und Karl Dapper als Herzog. Herr Höfers Cassio hätte al-fresco-artiger sein können; auch ist seine Sprechweise häufig schwer verständlich. Die Desdemona spielte ein Gast, Marg. Walter, wie angekündigt ein Karlsruher Kind. Wir sind nie Freunde derartiger „Gefälligkeit“-Gastspiele gewesen, besonders nicht, wenn geeignete eingearbeitete Kräfte zur Verfügung stehen. Fr. Walter fand sich zwar vermöge ihrer Kontinuität, ihrer verstandesmäßigen Beherrschung aller technischen Mittel rasch in den Rahmen hinein, aber sie war doch ihrem eigenartig herben Wesen nach für die weiche, in süßester Sinnlichkeit und Liebe zum Mördern aufgehende blonde Venetianerin zu wenig reizend, zu wenig anmutig, um der Kontinuität des Gemüses keinerlei Unterbrechungen aufzuerlegen. Von den weiblichen Vertreterinnen verdient an erster Stelle Marie Frauendorfer's Emilia genannt zu werden, die gefällig und einseitig ihre Aufgabe zu gestalten suchte, auch Fr. Müller (Bianca) hat Anspruch auf Lob. Die Vorstellung war gut besucht und von starkem Beifall für den Gast begleitet.

Spielplan des Hoftheaters Karlsruhe.

Samstag, 26. Juni. B. 68. „Manon“, Oper in 5 Akten (6 Bildern) von Massenet. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
Sonntag, 27. Juni. C. 69. „Die Meistersinger von Nürnberg“ in 3 Akten von R. Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende 11 Uhr.
Stolzinger: Friß Trostorf vom Stadttheater in Breslau als Gast.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Juni.

Die Sitzung wird um 2 Uhr 15 Min. eröffnet. Am Bundesratsstisch: Staatssekretär Sydow.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Lesung des Entwurfs über die Aenderung des Reichsstempelgesetzes.

Abg. Graf Westarp (Konj.) berichtet über die Kommissionsverhandlungen und empfiehlt die Regierungsvorlage.

Vizepräsident Dr. Paasche teilt mit, daß ein Antrag auf namentliche Abstimmung über diese Steuerborlage eingegangen sei.

Abg. Wasserhann (natl.): Nachdem gestern der wichtigste Teil der Reichsfinanzreform gefallen ist, sind wir, zumal der Reichskanzler und der Reichsfinanzsekretär, die entscheidende Erklärung abgegeben haben, daß ohne Erbschaftsteuer die Reichsfinanzreform nicht zustande kommen wird und kann, nicht in der Lage, für die einzelnen Teile dieses Gesetzes zu stimmen.

Abg. Wiemer (freif. Volksp.): Mit der Ablehnung der Erbschaftsteuer entfällt die Voraussetzung, von deren Erfüllung wir unsere positive Mitarbeit abhängig gemacht haben.

Abg. Spahn (Zentr.) weist die Behauptung zurück, daß seine Partei für die Degenerationslösung sich habe rächen wollen.

Abg. Raab (wirtsch. Ver.) erklärt sich gegen die Umsatzsteuer.

Abg. David (Soz.) fragt, ob die Regierung nicht auch eine Erklärung abgegeben habe.

In der nun folgenden namentlichen Abstimmung wurde die Reichsstempelsteuer (Reichsumsatzsteuer für Immobilien) mit 174 gegen 151 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Es folgt die zweite Lesung der Wechselstempelsteuer. Staatssekretär Sydow tritt für die Regierungsvorlage ein.

Abg. Kaempf (freif. Volksp.) spricht sich aus wirtschaftlichen und politischen Gründen gegen die Vorlage aus.

Abg. Graf Wiczaynski (Soz.) und Abg. Weber (natl.), sowie der Abg. Singer (Soz.) erklären sich gleichfalls gegen die Vorlage.

Die Vorlage wurde sodann in einfacher Abstimmung angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Lesung der Erbschaftsteuer der Kommission, zunächst der Erhöhung des Kasse- und Teezolls.

Abg. Fasnide (freif. Vgg.) wendet sich gegen den Kommissionsbeschluss.

Abg. Kroschke (Konj.) polemisiert gegen die Liberalen.

Abg. Wolfenbühr (Soz.) erklärt die Vorlage für unannehmbar.

Abg. Spahn (Zentr.): Die ersten Anregungen zur Erhöhung des Kaffeezolls stammen von den Freisinnigen.

Abg. Dr. Semler (natl.) erklärt in der Besteuerung von Kaffee und Tee eine Prämie auf Gerste.

Abg. Gothein (freif. Vgg.) begründet einen Antrag, betreffend Erleichterung des Empfängers bei langfristigen Lieferungsverträgen.

Abg. Wolfenbühr (Soz.) erwartet von derollerhöhung eine Preissteigerung und einen Konsumrückgang.

Abg. Weder (freif. Vgg.) wendet sich gegen die Teezollerhöhung.

Direktor im Reichsfinanzamt Klähn: Eine Störung der guten Beziehungen zu den Produktionsländern würden wir sehr beklagen.

Nach weiterer Debatte wurde in namentlicher Abstimmung der § 1, der den Kaffeezoll auf 60, den Zoll für gebrannten Kaffee auf 80 M. erhöhen will, mit 187 gegen 154 Stimmen bei 7 Enthaltungen angenommen.

Der § 2, der den Teezoll von 25 auf 100 M. pro Doppelzentner erhöhen will, wird in einfacher Abstimmung angenommen.

Der Antrag Gothein wird mit den Stimmen der geschlossenen Linken, der Polen, der Reichspartei und der wirtschaftlichen Vereinigung angenommen.

Es folgt die Beratung der Beleuchtungsmittelsteuer.

Nach längerer Debatte, an der sich die Abgg. Weber (natl.), Staatssekretär Sydow, Abgg. Dr. Müller-Reinigen (freif. Volksp.), Severing (Soz.), Graf Westarp (Konj.), Cuno (freif. Volksp.), Wähler (Zentr.), Bruhn (wirtsch. Ver.) beteiligen, erfolgt namentliche Abstimmung.

Der § 1 wurde mit 186 gegen 160 Stimmen bei zwei Enthaltungen angenommen.

Der übrige Teil des Gesetzes wird ohne Debatte angenommen.

Darauf tritt Vertagung auf Mittwoch 1 Uhr ein: Sozialdemokratische Interpellation betreffend Lebensmittelsteuer.

Kommunalpolitik.

Kommunale Wohnungspolitik in München. Das Gemeindevollkollgium München hat den Antrag des Magistrats auf Erbauung von Kleinwohnungen an der Tullbachener Straße, insgesamt 15 Häuser mit 175 Wohnungen, für städtische Arbeiter und Bedienstete angenommen und hierfür 934 860 M. bewilligt.

Erste Zusammenkünfte in Kiel. In Kiel ist es am Donnerstag Abend zu aufregenden Szenen gekommen. Zusammenkünfte zwischen ansässigen Arbeitern und Arbeitswilligen sind eingetreten.

rücksichtslosesten Unternehmerverbände in den letzten Jahren geleistet haben und das Vorgehen der Polizei, die gegen die Streikenden und die mit ihnen sympathisierenden Arbeiter in der brutalsten Weise vorgehen und die Arbeitswilligen schalten und walten läßt.

Die bürgerliche Presse schlächtet natürlich diese Vorfälle einseitig zu Ungunsten der Streikenden u. Ausgeperrten aus, trotzdem sie grade durch ihr systematisches Tuschweigen aller Polizeiübergreife in ihren planmäßigen Gehen gegen die Ausständigen mit zur Erregung beiträgt.

Hagsfeld, 25. Juni. Mehr Licht! Die Hauseigentümer und Mietebewohner der Gemeinde Hagsfeld werden zu dem am Sonntag, den 27. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, im Saale des Gasthauses zur „Kanne“ stattfindenden öffentlichen Versammlung, in welcher Herr Installationsmeister Penner aus Karlsruhe über die „Gasversorgung der Gemeinde Hagsfeld durch die Stadt Karlsruhe“ sprechen wird, zu zahlreichem Besuch (auch Frauen) freundlichst eingeladen.

Odenheim, 25. Juni. Am Donnerstag, 17. ds. Mts., fand hier eine Bürgerauschussung statt. Auf der Tagesordnung standen zwei Punkte: Schlussrechnung pro 1908 und Aufhebung des Schulgelbes. Der erste Punkt wurde einstimmig genehmigt.

Für Aufhebung des Schulgelbes stimmten 35, dagegen 20 Mitglieder. Die Vorlage ist also mit 15 Stimmen Mehrheit angenommen.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Gießer und Stukkateure! Von Mainz kommt die Nachricht, daß über die Firma Rosly (Kasernen-Neubau Mainz-Bautort) die Sperre verhängt ist.

Waldbirch. Bei der gestern stattgefundenen Ortskrankenkassenwahl erzielte die Liste des christlich-nationalen Nischmatsch 428, die Liste des Gewerkschaftsvereins 236 Stimmen.

Badische Chronik.

Offenburg, 25. Juni. Der Wiederaufbau der vor wenigen Wochen abgebrannten „Spinnerei Offenburg“ wurde, wie man hört, dem Architekten Zinzer in Karlsruhe übertragen.

Achern, 24. Juni. Die Tochter des Reichsrichters Köbele dahier studierte auf der Universität Heidelberg Medizin und ist daselbst nach glänzendem vollendetem Studienabschluss in Kliniken tätig, um sich in medizinischen Kenntnissen weiterzubilden.

Die erste preisgekrönte Studentin Heidelbergs. Alljährlich gelangt an der Heidelberger Universität eine Aufgabe an die Fakultäten zur Ausschreibung, von denen die beste den ausgeschriebenen Preis der fogen. Moos-Stiftung, die 900 M. beträgt, erhält.

Wettmaringen, 24. Juni. Wie schlimm die Bienen werden können, zeigt folgender Vorfall: Kaum hatte dort ein Bienenzüchter einzelnen Völkern ihren überflüssigen Vorrat an Honig entnommen und geschleuderte Waben wieder eingehängt, da stürzten sich die Bienen voller Wut auf die neben dem Bienenstand befindlichen Hühner und stachen zwei derselben so sehr, daß sie nachts verendeten.

Mannheim, 25. Juni. Eine schwere Verbrünnung erlitt gestern der Fabrikarbeiter Paul Leidner, wohnhaft in Ludwigshafen, beschäftigt in der Fabrik von Böhlinger u. Söhne auf dem Waldhof.

Aus Freiburg.

Freiburg, 26. Juni. — Vom 1. Juli ab befindet sich die Expedition Peterstr. 16, Haupteingang Löwentstraße. Wir ersuchen, überall darauf hinzuweisen. (Siehe heutiges Inserat.)

Der Waldmichel in Sicht.

Mit der heutigen Nummer beginnt der „Freib. Bot.“ eine Artikelserie zum 50jährigen Bestehen des Konfords, in welcher

nach der Ankündigung der Redaktion die ganze Kulturkampfsperiode in belannter objektiver Darstellung geschildert werden soll. — Jetzt kann die „Freisg. Zig.“ zeigen, was sie kann, denn Baron gibt der „Bot.“ nicht.

Zur Frage der Arbeitslosenversicherung.

Am Mittwoch Abend besaßte sich eine Konferenz der hiesigen Gewerkschaftsverbände mit der Einführung der Arbeitslosenversicherung auf kommunaler Grundlage. Gen. Damm sprach zunächst über die in der Regierungsbroschüre festgelegten Leitfäden und wies auch auf die Stellungnahme des Stuttgarter Gewerkschaftskongresses hin.

Die Erfahrungen an anderen Orten hätten gezeigt, daß sich bis jetzt das sogen. Genter System am besten bewährt habe. In Freiburg wurde die Sache in Fluß gebracht durch einen Antrag, den die sozialdemokratischen Stadtverordneten bei der Voranschlagsberatung eingebracht hatten. Stadtrat und Soziale Kommission wurden beauftragt, eine Vorlage auszuarbeiten.

Versicherung zu erhalten. Selbstverständlich müsse auch alles getan werden, um die Arbeitslosigkeit zu verhindern.

Genosse Roth legt den Hauptwert auf die Verhütung der Arbeitslosigkeit und meint, man solle das miteinander verbinden. Wir müßten versuchen, eine Reorganisation der Arbeitsnachweise herbeizuführen. Ebenso müßte auf die Staats- und Gemeindeverwaltungen eingewirkt werden, daß bei der Vergabe der Arbeiten eine Regelung eintrete, durch welche Arbeiten möglichst in der stillen Zeit ausgeführt werden.

Die übrigen Diskussionsredner stellten sich alle auf den Boden der Vorlage des Genossen Engler. Auch Genosse Roth erklärte, daß er nicht Gegner der Vorlage sei, aber er wünsche, daß auch das andere mehr in den Vordergrund geschoben werde.

Der Gedanke, auch denjenigen, welche nicht zur Selbsthilfe greifen, die öffentlichen Mittel zuzuwenden zu lassen, wurde verworfen. Es solle jedem die Möglichkeit gegeben werden, in den Bezug zu kommen, aber nur, wenn er selber auch etwas leistet. Von allen Rednern wurde auch betont, daß wenn die Sache zum Wohl der Arbeiter funktionieren soll, dann müßten unsere Arbeitssämter auch reorganisiert werden. Ebenso entschieden wurde verlangt, daß unsere Stadtbauämter mehr als bisher für eine richtige Verteilung der Arbeiten Sorge tragen müssen.

Alleseitig ging der Wunsch dahin, daß noch bis zum nächsten Winter etwas geschaffen werde, da eine Besserung der Arbeitsverhältnisse nicht zu erwarten sei.

Parteiorganisation, erscheint heute in der Versammlung. Die Erbauung von Arbeiterwohnhäusern durch die Stadt steht auf der Tagesordnung, sowie der Punkt Agitation. Sorgt dafür, daß der Eifer, der sich in letzter Zeit gezeigt, anhält.

Wegen ungünstiger Witterung hält der Gesangverein „Freundschaft“ sein auf den 27. Juni angelegtes Waldfest nicht ab. (Siehe Vereins-Anzeiger.)

Am Montag findet hier eine Bürgerauschuss-Sitzung statt, in welcher neben der Wohnungsvorlage noch verschiedene wichtige Punkte verhandelt werden. In der Versammlung des sozialdem. Vereins findet heute Abend eine Besprechung der Vorlagen statt.

Der Bezirksrat von Freiburg gab zur Auflösung der Zwangsvereinbarung der Bildhauer seine Zustimmung.

Studentische Unterrichtskurse für Arbeiter, Arbeiterinnen und Angestellte. Sonntag, den 27. ds. Mts., findet eine Führung durch den botanischen Garten statt. Die Teilnehmer treffen sich um halb 10 Uhr am Eingang der Sauterstraße. Herr Garteninspektor Eibel hat die Führung in liebenswürdiger Weise übernommen.

Heute Nachmittag wollte auf der Jähringerstraße ein Knabe kurz vor einem Straßenbahnwagen noch die Straße überschreiten. Er wurde vom Wagen erfasst und auf die Seite geschleudert. Ein Schutzmann brachte ihn in die Klinik. Erfreulicherweise kam der Knabe mit einigen kleinen Verletzungen davon. Die Unstille, kurz vor einem Wagen oder einem Radfahrer die Straße noch schnell zu überschreiten, ist noch weit verbreitet und wird auch noch viele Opfer fordern. Die Eltern können manches durch Belehrung verhindern.

In Reuzingen brannte letzte Nacht das Dampfagewerk des Herrn Heim nieder. Das Feuer brach um halb 2 Uhr aus. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es, die Nebengebäude zu retten. Dem Feuer fielen große Holzvorräte zum Opfer.

Neues vom Tage.

Tod durch Elektrizität.

München, 25. Juni. Gestern Abend wurde in der Nähe von Freising der in München wohnhafte städtische Monteur Seidmeier tot aufgefunden. Er war bei Reparaturarbeiten an der städtischen Starkstromleitung in direkte Berührung mit dieser gekommen und auf der Stelle getötet worden.

Bedauerndwerte Differenzen zwischen Arbeitern.

München, 25. Juni. Gestern Abend stellte ein Vorarbeiter einen 19jährigen Gehilfen wegen Nachlässigkeit zur Rede. Der junge Mann ergriff einen schweren Hammer und schleuderte diesen mit solcher Wucht dem Vorarbeiter auf den Kopf, daß das Gehirn bloßgelegt wurde. Der Zustand des Verletzten ist lebensgefährlich, der Täter wurde verhaftet.

Geisteskrank?

Wien, 25. Juni. Der 18jährige Realpupille Starla erschöpfte gestern in dem Wiener Ausflugsorte Weidling das Dienstmädchen Rosa Winder aus Eifersucht. Bei seinem Verhör erklärte er, daß er sich seiner Tat freue.

Latvinnensturz.

Kleine Scheidegg, 24. Juni. Am Mittwoch Abend 6 Uhr 20 Minuten löste sich am Eiger bei Interlaken in einer ungefähren Höhe von 3500 Meter an der großen Abfahrtsstelle eine gewaltige Lawine über, besser gesagt, eine Art Gletschersturz. Eine ungeheure Masse Eis und Schnee stürzte mit Donnergetöse auf Gletscher und Alpweide hernieder, die ganze Strecke zwischen Station Eigergletscher und Eisgrotte verschüttend. In der Eisgrotte befanden sich in jenem Augenblick außer dem Birte die beiden Grindelwaldner Bergführer Baumann und Schläppi. Da der Zugang zur Grotte vollständig verschüttet war, hatten die drei Männer schwere Mühe, sich einen Ausweg zu schaffen. Indessen gelang es ihnen doch, ins Freie zu gelangen. Schlimmer erging es dem Arbeiter Feuz, der im Augenblick des Sturzes vor der Grotte beschäftigt war. Feuz wurde von Latvinnen Schnee gänzlich begraben. Es machte sich alsbald eine Rettungsmannschaft an die Arbeit, und nach dreistündigem Nachgraben wurde der Verschüttete um 9 Uhr 25 Minuten noch lebend und nicht ernstlich verletzt dem kalten Grab entziffen. Der Betrieb der Jungfrauabahn ist nicht gestört.

Merkwürdig ist, daß diese Lawine, die sonst im April oder Mai niedergeht, diesmal erst Ende Juni abstürzte.

Die gefährlichen Hutnadeln. Aus Paris wird berichtet: Bei den letzten aufregenden Szenen auf dem Rennplatz von Auteuil sind im Gedränge zahlreiche Personen durch die weit hervorstehenden großen modernen Hutnadeln im Gesicht mehr oder minder schwer verletzt worden. Im Pariser Publikum wächst jetzt die Entrüstung gegen dies gemeingefährliche Schmuckstück, dem viele Menschen entstellende Narben in den Gesichtern zu „verdanken“ haben. Die Fälle, in denen durch die Hutnadeln Verwundungen hervorgerufen wurden, beschränken sich keineswegs auf Auteuil und mehren sich von Tag zu Tag. In der letzten Woche wurde in der Untergrundbahn bei dem Rude des Anfahrens ein Bahnbeamter durch die Hutnadel einer Passagierin schwer am Auge verletzt, und er befindet sich noch heute im Krankenhaus in Pflege. Am folgenden Tage wurde eine Modistin, die einer eleganten Dame einen Schleier anprobierete, bei einer Kopfbewegung der Kundin ins Auge getroffen; wahrscheinlich wird das Auge nicht erhalten werden können. Kurz darauf wurde genau derselbe Fall von einer anderen Verkäuferin berichtet.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 26. Juni.

Nach einer öffentlichen Aussprache

Schreibt förmlich die gegenwärtige politische Situation. Die sozialdemokratische Partei gibt hierzu Gelegenheit. Sie hat bekanntlich am Donnerstag, 1. Juli, eine Vermählung ins Kolosseum einberufen und wird durch den Mund des Abgeordneten A. D. Gedfund tun lassen, wie sie die derzeitigen politischen Verhältnisse, die gespannte politische Lage beurteilt.

Die Versammlung muß stark besucht werden, halte sich deshalb jeder Sozialdemokrat, jeder Freiheitsfreund den Donnerstagabend zum Besuche der Volksversammlung frei.

Die Wahl des 3. Bürgermeisters.

Am Montag befaßte sich eine nichtöffentliche Sitzung des Bürgerausschusses mit der Wahl des 3. Bürgermeisters. Es ist selbstverständlich, daß das Ergebnis der Aussprache borerst aus notwendigen Gründen der Öffentlichkeit vorenthalten bleiben muß. Nunmehr findet am nächsten Mittwoch von 12-1 Uhr die Wahl des 3. Bürgermeisters statt.

Und da sei es denn gestattet, auf eine Indiskretion hinzuweisen, die es dem „Heidelberg Tageblatt“ ermöglichte, bereits vor acht Tagen die folgende Notiz zu veröffentlichen:

Karlsruhe, 18. Juni. (Zur bevorstehenden Bürgermeisterwahl.) Wie wir schon kürzlich mitteilen, sind die Chancen für den Reichner bei der bevorstehenden Wahl eines 3. Bürgermeisters äußerst gering. Wir erfahren weiter aus ganz zuverlässiger Quelle, daß zurzeit die meisten Ausichten der Kandidat Dr. Klein Schmidt in Berlin hat. Dr. Klein Schmidt ist badisches Landeskind, verfügt über glänzende Zeugnisse und war bisher im Bankfach tätig. Obwohl die Rathauspartei am städtischen Rechtsrat Hollerbach festhält, dürfte Dr. Klein Schmidt doch einen ziemlichen Vorsprung haben, so daß seine Wahl soviel wie gesichert ist.

Von welchen Personen diese Indiskretion begangen wurde, läßt sich natürlich schwer oder gar nicht ermitteln. Immerhin sind die hiesigen Blätter in einer unangenehmen Situation, wenn auswärtige Zeitungen über Dinge berichten, die im hiesigen Rathaus passieren, von der heimischen Presse aber aus taktischen und praktischen Gründen nicht registriert werden können. Es müßten Mittel und Wege gefunden werden, um die hiesige Presse bezüglich der Benachrichtigung gegenüber der auswärtigen nicht hintanzuhalten. Wir leben nun einmal im Zeitalter der breiten Öffentlichkeit und allzu große Geheimnisträumerei führt oft zu dem entgegengesetzten Ziele, als zu dem, das man durch beharrliches Schweigen erreichen will.

„Politische Geschäfte.“

Der Sekretär der freisinnigen Partei Badens, Herr Dees, schreibt uns: Mit Bezug auf die in der gestrigen Nummer des „Volksfreund“ unter der Ueberschrift „Politische Geschäfte“ erschienene Notiz gestatte ich mir, Ihnen folgendes mitzuteilen:

- 1. Die Versammlung in der Restauration des Schlachthofes war nicht vom Verein der Straßenbahner, sondern von einigen Straßenbahnbeamten, die Mitglieder des hiesigen Freisinnigen Vereins sind, einberufen.
2. Lediglich diese Veranstalter der Versammlung haben mich eingeladen, in derselben ein Referat zu übernehmen und ich hatte nicht den mindesten Anlaß, diesem Ersuchen nicht zu entsprechen.
3. In der Versammlung selbst war auch vom Straßenbahnerverein nicht die Rede, dagegen wurde für den neugegründeten Liberalen Arbeiterverein von einigen Mitgliedern desselben in der Diskussion gesprochen.
4. Herr Stadtrat Dr. Weill hat weder mit der Einladung noch mit der Veranstaltung irgend etwas zu tun gehabt; erst nachdem ich meine Zusage gegeben hatte, gab ich ihm von dieser Tatsache Kenntnis. Dies ist der wahre Vorgang.

Soweit Herr Dees. Wir nehmen von seinen Feststellungen Kenntnis, können aber doch nicht unterlassen, auf den eigentlichen Arrangeur dieser freisinnigen Versammlung hinzuweisen. Es ist kein anderer, wie unser früherer Parteigenosse Johann Siegel, der jetzt in städtischen Diensten ist. Er glaubte bei uns nicht seine Rechnung zu finden und ist nun - freisinnig geworden. Natürlich aus vollster Ueberzeugung! Und man kann ja Ueberzeugungen ändern, wenn die Sachlage erheißt. Siegel ist also freisinniger Agitator und will sich ein rotes Röschchen verdienen, wenn er für den liberalen Arbeiterverein agitiert. Auf sein Konto ist jedenfalls auch die Mitgliedschaft mehrerer Straßenbahner im hiesigen Freisinnigen Verein zurückzuführen. Er weiß, es wird von gewissen Stadträten gern gesehen und er stützt sich sogar auf sie. Natürlich hat er damit nicht viel Glück, denn die übergroße Mehrheit der Straßenbahner weiß den stadträtlichen „Günstling“ richtig einzuschätzen.

Zum Besuch der Theater-Vorstellung „Moral“, die morgen, Sonntag, nachmittags 2 Uhr, im Eintrachtsaal stattfindet, fordern wir nochmals auf. Nur durch die Erklärung der Leitung des Gewerkschaftskartells, daß seine Mitglieder in großer Anzahl zur Vorstellung sich einfinden, war es möglich, den

Einheitspreis von 50 Pfennig für jeden Platz

angefichert erhalten. Wer da weiß, wie schwer es der Arbeiterschaft durch die eigentümlichen Karlsruher Theaterverhältnisse ist, der muß es begrüßen, daß morgen, Sonntag, dazu billige und vielleicht nicht so schnell wiederkehrende Gelegenheiten geboten ist. Schere kein Parteigenosse die 50 Pf. oder 1 Mk. für sich und seine Frau und sonstigen Familienangehörigen, um sich das Thomatische Stück anzusehen. Die Kartell-Leitung hat auch für die Garderobe eine Verbilligung des Preises herausgeschlagen. Es sind dafür nur 10 Pf. anstatt wie sonst 20 Pf. zu bezahlen.

Ueber den Inhalt des Stückes brauchen wir uns nicht mehr zu äußern. Unsere Leser wollen die Mittwochsummer hernehmen und im Feuilleton-Teil die vorzügliche Besprechung unseres Theater-Rezensenten nachlesen. Sagt er doch da über den Verfasser und die Komödie u. a. das folgende:

... Und da erscheint uns in unserem gegenwärtigen deutschen Schrifttum Ludwig Thoma als das einzige dramatische Talent, das noch nicht von dem frivolsten Zeitgeist beherrscht, den sittlichen Mut und Ernst sich bewahrt hat, die Fäulnis der bürgerlichen Gesellschaft in ihrer ganzen Komödiantenhaftigkeit, sozialen Heuchelei und Scheinmoral rücksichtslos anzugreifen. Daß er das nicht mit dem schmerzlichen Bewußtsein leidenschaftlicher Anklagen, sondern mit den leichten Waffen der Lächerlichmachung tut, ist bezeichnend für ihn. Er weiß, so erreicht er seinen erzieherischen Zweck. Der Peter Schlemihl des Simplissimus, der Mann, der die „Godzeit“, die „bayerischen Abgeordnetenbriefe“ und die besten politischen Zeitgedichte unserer „Epöche“ geschrieben, hat ihm diesen Trick verraten.

Dem ist nichts hinzuzufügen. Wie schon gestern bekannt gemacht, kann man Karten entnehmen im Arbeitersekretariat, in der Expedition des „Volksfreund“, in den Gewerkschaftsbureaus, in der Volksbuchhandlung, in den Parteiwirtschaften Rutschmann, Auerhahn, Eiche, Schaufelberger, Schmidt zur „Palme“, Saalbau-Wühlburg.

Diesjenigen, welche Karten entnehmen, machen wir noch auf eine kleine Unrichtigkeit, die auf den Karten verzeichnet ist, aufmerksam. Es heißt da vorgeblich: Stehplatz! Das ist falsch. Sämtliche Plätze sind Sitzplätze. Es braucht selbstverständlich niemand zu stehen. Kassenöffnung ist um halb 2 Uhr. Um 2 Uhr beginnt die Aufführung. Man komme also pünktlich!

Die Tarifbewegung im Karlsruher Metzgergewerbe.

Nachdem die hiesige Metzgerinnung wieder der von der Organisation eingesetzten Kommission, noch dem Gesellenausschuß auf den eingereichten Tarifentwurf eine Antwort zu geben für notwendig hielt, hat die vom Gewerkschaftskartell eingesetzte Kommission zunächst bei den in der Südstadt in Betracht kommenden Geschäften angefragt, ob der Tarif anerkannt werde. Das Ergebnis der Anfrage ist folgendes. Tarife sind abgeschlossen mit folgenden Firmen, die wir der Berücksichtigung des konsumierenden Publikums besonders empfehlen:

- Dietrich Friedrich, Wilhelmstraße 28
Hensel Gebr., Marienstraße 70
" " Müppurestraße 21,
" " Schützenstraße 38,
" " Winterstraße 51,
Käppelle Ludwig, Schützenstraße 52,
" " Augartenstraße 50,
Kling, Winterstraße 30,
Gebr. Schneider, Ecke Wilhelm- und Winterstraße,
Vollg Karl, Augartenstraße 49,
Zippelius Karl, Werderstraße 45.

Verschiedene Geschäftsinhaber erklärten sich mit dem Tarif einverstanden, unterschrieben denselben aber nicht, weil sie zurzeit keine Gehilfen beschäftigen. Es sind dies: Barth Jakob, Wilhelmstraße 18, Reim Heinrich, Luisenstraße 12.

Die übrigen Herren Metzgermeister beriefen sich zumeist auf die Innung, von der aus offenbar verboten war, den Tarif anzuerkennen. Einer der Herren erklärte der Kommission rund heraus, er würde den Tarif anerkennen, wenn die Innung zustimmen würde, aber so lange der jetzige Vorstand in der Innung am Ruder sei, wäre nichts zu machen. Wenn die Innung einen anderen Vorstand hätte, wäre es anders, dann würde man mit den Gehilfen über den Tarif unterhandelt haben. Ein anderer Metzgermeister erklärte, er könne nicht unterschreiben, weil die Innung beschlossen habe, daß kein Innungsmitglied den Tarif unterschreiben dürfe.

Manchmal bekam man recht sonderbare Antworten, so erklärte Herr Sayer in der Winterstraße, er werde unterschreiben, wenn alle anderen unterschrieben haben; Herr Sagenauer in der Marienstraße suchte sich mit Schläue mit der Ausrede zu behelfen, er habe keine Gehilfen, nur einen „verheirateten Burtschen“ und einen Meistersohn! Herr Pfenninger in der Marienstraße bemerkte der Kommission, ehe er solche Arbeitsbedingungen anerkenne, würde er selber wieder als Metzgerburtsche gehen. Herr Möhner in der Marienstraße erwiderte der Kommission auf die Frage, ob er den Tarif anerkenne: „Was, Tarif? Wer will mich verpflichten? Ich verpflichte ja auch niemanden, bei mir Ware zu holen!“ Das letztere ist richtig, jedenfalls werden die Arbeiter und Arbeiterfrauen sich das merken und nun bei ihren Einkäufen stets daran denken, daß sie laut der eigenen Aussage des Herrn Möhner nicht verpflichtet sind, bei denjenigen Metzgermeistern einzukaufen, die sich hartnäckig weigern, mit ihren Gehilfen vernünftige Arbeitsbedingungen zu vereinbaren.

Es gilt jetzt, den Metzgergehilfen gegenüber die Solidarität der hiesigen Arbeiterschaft zu beweisen. Es bedarf dabei nicht im geringsten eines Opfers seitens der Arbeiter und deren Frauen, höchstens, daß die Frauen hin und wieder einen Schritt weiter zu gehen haben. Dies mag

aber keine großen Schwierigkeiten, da ja aus der obigen Liste der tariffreien Geschäfte hervorgeht, daß in allen Teilen der Altstadt Geschäfte vorhanden sind, die den Tarif anerkannt haben und durch Lieferung guter Ware das Publikum zu befriedigen imstande sind.

Man darf deshalb erwarten, daß die Arbeiterchaft der Aufforderung Folge leistet und die um ein geregeltes Arbeitsverhältnis kämpfenden Metzger tatkräftig unterstützt. Wir fordern das kaufende Publikum, insbesondere aber die Arbeiter und Arbeiterfreunde auf, ihren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren in denjenigen oben angegebenen Geschäften zu decken, welche den Tarif anerkannt haben.

Die Kommission:
Aug. Philipp. A. Schneider. A. Willi.

Gudat und der Volksfreund.

Der „Beobachter“ schreibt:

Der Buchhändler Gudat, Kriegstr. 24, der vor einiger Zeit selbst vom „Volksfreund“ wegen eines von ihm vertriebenen Schundromans angegriffen wurde, machte sich am Mittwoch das Vergnügen, eine bis jetzt unkontrollierbare Meldung des „Volksfreund“, wonach ein katholischer Geistlicher im Weichfußel und in der Sakristei Unsitlichkeiten an Kindern begangen haben soll, und die in ihrer verallgemeinernden Tendenz als eine Beleidigung des geistlichen Standes wirken muß, am Schaufenster anzuschlagen unter dem Zeitungskopf des „Volksfreund“. Wir wissen nicht, ob Herr Gudat damit den „Volksfreund“ und seine Redaktion in den gebührenden Rahmen von Schund und Schmutz bringen oder ob er nur seinen antikerikalen Instinkten Ausdruck geben wollte.

Diese letztere Bemerkung des „Bad. Beobachter“ ist ebenso läppisch, wie überflüssig. Wir haben Herrn Gudat nicht ermächtigt, unsere, einer andern Zeitung entnommene Notiz, die sich mit der Verurteilung des 53jährigen Benefiziaten Egenbach zu 3 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust beschäftigte, auszuschneiden und darüber den Kopf des „Volksfreund“ zu fleben. Wir können ihm das aber auch nicht verbieten, ebenso wenig wie der „Bad. Beobachter“ in der Lage wäre, zu verhindern, daß einer seiner bekannten faustigen Artikel wider die Sozialdemokratie ausgeschnitten und darüber der Titel des „Beob.“ gefleht würde.

Was wir über Herrn Gudat und seine Verschleuderung der Schundromane denken, haben wir bereits früher ausgesprochen.

Aus der Stadtrats-Sitzung

vom 24. Juni 1909.

Herr Beheimerat Otto Sachs dankt in einem freundlichen Schreiben für die Erörterung, die ihm durch Benennung des jüdischen Teils der Leopoldstraße nach seinem Namen anlässlich der Jubelfeier des Badischen Frauenvereins erwiesen worden ist.

Der Stadtrat dankt der Firma Leipheimer u. Mendel für Ueberlassung ihres aus Anlaß des 75jährigen Bestehens ihres Geschäfts herausgegebenen interessanten Festschrift und spricht dabei der Firma die herzlichsten Glückwünsche zu dem bedeutungsvollen Jubiläum aus.

Die Wahl eines weiteren (3.) Bürgermeisters der Stadt soll Mittwoch, 30. Juni ds. Js., mittags von 12-1 Uhr im großen Rathsaal vorgenommen werden.

Die Zentralkasse des Deutschen Städtetags hat einen Abdruck der vom Vorstand des Deutschen Städtetages an Reichstag und Bundesrat gerichteten Eingabe gegen die geplante Reichs-, Umsatz- und Wertzuwachssteuer mit dem Ersuchen übersandt, daß die Städte gleichfalls gegen diese Steuerpläne Stellung nehmen und auch bei ihren Landesregierungen gegen die Einführung dieser Steuern vorstellig werden. Der Stadtrat ist bereit, sich der Eingabe anzuschließen und beantragt beim Vorort der Städtekonferenz, daß eine derartige Vorstellung namens der Städteordnungs-Städte alsbald an Großh. Ministerium des Innern eingereicht werde.

Die Gemeinden Teutsch-Neureuth, Welsch-Neureuth und Eggenstein haben den Wunsch nach Fortführung der städtischen Gasleitung dahin geäußert. Die Verhandlungen mit den Gemeinderäten hierüber sind soweit gediehen, daß eine Vereinbarung mit den genannten Gemeinden zu erwarten steht. Zunächst sollen aber die Einwohner der beteiligten Gemeinden durch populäre Vorträge mit Demonstrationen auf die vielseitige Verwendbarkeit des Gases nochmals hingewiesen werden.

Das Großh. Ministerium hat zu der mit Zustimmung des Bürgerausschusses vom 14. v. M. beschlossenen Verwendung von Anlehensmitteln im Betrage von 16 792,10 M. beaufs. Befreiung des Autowahns für Herstellung der Sinner-, Neubuch- und Mühlburgerstraße im Stadtteil Grünwinkel die Staatsgenehmigung erteilt. Die Straßen sollen hergestellt werden, nachdem die Wasser- und Gasröhren verlegt sind. Das Tiefbauamt wird ersucht, die nötigen Vorbereitungen schon jetzt zu treffen.

Der vom städtischen Tiefbauamt ausgearbeitete Uebersichtsplan der Stadt Karlsruhe (Rahstab 1:5000) ist neu aufgelegt worden und besteht nunmehr aus 16 Blättern. Der Verkaufspreis dieses Plans wird auf 10 M., der für Einzelblätter auf 1 M. festgesetzt.

Auf Antrag der Krankenhauskommission wird die Gebühr für die Benützung des automobilen Krankentransportwagens wie folgt festgesetzt: a) für Ueberführungen innerhalb des Stadtgebiets einschließlich der Vororte 5 M., b) bei gleichzeitigem Transport mehrerer kranker oder verletzter Personen auf einer Fahrt für ein und denselben Zahlungspflichtigen wird für die erste Person die volle Gebühr, für jede weitere Person die Hälfte der Gebühr berechnet. Wird auf die Benützung des Wagens, nachdem er bereits die Remise verlassen hat, verzichtet, so ist trotzdem die Gebühr zu bezahlen. Von und nach auswärts werden Transporte mit dem automobilen Krankentransportwagen in der Regel nicht ausgeführt; soll aber ausnahmsweise ein solcher Transport bewirkt werden, so werden die Gebühren für jeden einzelnen Fall besonders berechnet, wobei für je 1 Kilometer des zurückgelegten Weges mindestens 1 M. zu zahlen ist.

Der von der Direktion des städtischen Krankenhauses vorgeschlagene Tarif für die Benützung der ambulanten Station im städtischen Krankenhaus wird nach den Anträgen der Krankenhauskommission genehmigt.

Dem Verein städtischer Tiefbauarbeiter wird der kleine

Festhallsaal auf Sonntag, 22. August d. J., vormittags 11 Uhr, zur Abhaltung der Fahnenweihe unentgeltlich überlassen.

Dem Großh. Bezirksamt werden unbeantwortet vorgelegt: ein Gesuch um Aufnahme in den badischen Staatsverband, ein Baugesuch (bzw. unter der Bedingung jederzeitigen Widerrufs der Genehmigung), das Gesuch der Frau Rosa Bäuerle um Erlaubnis zum Betrieb der auf dem Anwesen Karl-Wilhelmstraße 9 stehenden Verkaufsbude (Ausgang von Sodawasser und Limonade) und das Gesuch des Wirts Josef Kritik um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank („Zum Künstlerhaus“) im Hause Karlstraße 44, dieses unter Befreiung der Bedürfnisfrage. Das Gesuch der Brauereigesellschaft vormals A. Schrempf um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Schankwirtschaft im Hause Effentweinstraße 25 wird unter Anschluß zweier dagegen eingekommener Einsprüche dem Großh. Bezirksamt mit dem Anfügen vorgelegt, daß der Stadtrat die Bedürfnisfrage nach Errichtung einer Wirtschaft an dem erwähnten Orte derzeit noch verneine. Das Gesuch der Gabriele Jaconelli Ehefrau um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Verkaufsbude (Ausgang von Sodawasser und Limonade) in der Einfahrt des Grundstücks Kriegstraße 24 wird Großh. Bezirksamt gleichfalls mit Antrag auf Ablehnung vorgelegt, da das fragliche Lokal nach Ansicht des Stadtrats für derartige Zwecke sich nicht eignet.

Vergeben werden: die Lieferung einer neuen Transformatorstation und eines neuen Transformators für den städt. Rheinhafen an die Gesellschaft für elektrische Industrie hier, die Lieferung von rund 500 Ibs. Metern Granitbordsteinen an die Firma Karl Burger hier, die Teerung von rund 30 000 Quadratmeter Fahrbahnpflaster an die Firma Kidel u. Seig in Mannheim, die Lieferung von rund 600 Kubikmeter Melaphosphorplastersteinen an die Firmen Luise Bell Witwe, Hugo Bell in Kusel und A. Aulenbacher in Ettlingen, die Pflasterung der Marienstraße zwischen Augarten- und Nebenstraße an Hofpflastermeister A. J. Braun, die Ausführung von Mächnerarbeiten im Schulhausneubau an der Südenstraße dem Mächnermeister G. Städt, die Ausführung der Hofnerarbeiten in den städtischen Gebäuden im laufenden Jahre zu bestimmten Teilen an die Hofnermeister Anton Weber, Woldemar Schmidt, Heinrich Grundey, Karl Senf, Friedrich Kirchenbauer, Friedrich Wimmer, Friedrich Geisendörfer, Josef Albert, Albert Harr und Johann Vogt, die Lieferung eines Speisepfeifenmessers für den Neubau des Kesselhauses im Gastwert 2 an die Firma J. C. Schardt in Cannstatt, die Lieferung von Schmieröl für das Elektrizitätswerk für die Zeit vom 1. April 1909 bis dahin 1910 an die Firma Ferdinand Klein in Frankfurt a. M.

Frau Kaufmann Leopold Neumann hat dem städtischen Krankenhaus (Abteilung 3, Kinderstation) verschiedene Möbel und Kinderpielsachen zugewendet. Ferner haben dem Krankenhaus Leinwandstoffe überlassen Frau Olga Kallensee-Struensee, Herr Kaufmann C. Adernann und Frau Obersteuerkommissär Janson Witwe. Hierfür spricht der Stadtrat Dank aus. Weiter dankt der Stadtrat dem Sportklub „Vegetarier“ für die Einladung zu dem am Sonntag, 20. d. M., stattgehabten Wettschießen und Wettkäufen.

Wegen Versicherung des automobilen Krankentransportwagens und der automobilen Zentrifugalfeuerpumpe der städtischen Feuerwache gegen Eigenschaden wird ein Abkommen mit einer Versicherungs-Gesellschaft getroffen.

Die Medizinalpraktikantin im städtischen Krankenhaus, Frau Ulrike Vetter, verzichtet zugunsten der Kasse für das Erholungsheim der Stadt in Baden-Baden auf ihre Vergütung für das laufende Jahr. Der Stadtrat spricht für diese hochherzige Gabe den verbindlichsten Dank aus.

Das tiefer liegende Gelände zwischen dem Verwaltungszentrum und dem Thomas-Schlammhauwerk im Rheinhafengebiet soll aufgefüllt werden. Wegen der Besorgung der Auffüllung wird ein Vertrag mit dem Baugeschäft A. Herling abgeschlossen.

Dem Standesamt, dessen gegenwärtige Diensträume zu ebener Erde des südlichen Flügels im Rathaus völlig unzulänglich sind, werden die Diensträume des Elektrotechnischen Amtes im 2. Obergeschoß des Rathauses zugewiesen. Die Räumlichkeiten des Elektrotechnischen Amtes werden dafür in die bisherigen Dienstzimmer des Standesamtes und des Friedhofsbureau verlegt.

Techniker Georg Martin beim städtischen Straßenbahnamt wird auf 1. Oktober ds. Js. zu den städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken versetzt. Dessen Stelle soll zur Wiederbesetzung ausgeschrieben werden.

Dem deutschen Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien, Abteilung Karlsruhe, dessen Wohltätigkeitsveranstaltung am 12. d. M. unter der Ungunst der Witterung erheblich zu leiden hatte und daher nur einen geringen Meinertrag abwarf, wird die Zahlung der Miete für die Säle der Festhalle mit 190 M. zugunsten des Unternehmens erlassen. Der Großh. Oberbürgermeister wird ersucht, im Staatsvoranschlag für 1910/11 weitere 25 Stellen für Hauptlehrer und weitere 9 etatmäßige Stellen für Handarbeitslehrerinnen an der städtischen Volksschule vorzusehen.

Wegen der Neuwahl von 5 Mitgliedern des Verwaltungsrats des Waisenhauses, deren Amtszeit abgelaufen ist, wird Vorlage an Großh. Bezirksamt nach § 5 der Verordnung Großh. Ministerium des Innern vom 19. Mai 1870, den Vollzug des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse und die Verwaltung der Stiftungen betreffend, erlattet.

Der Zirkus Corty-Althoff

verläßt Karlsruhe am nächsten Montag. Er gibt heute und morgen noch je 2 Vorstellungen und am Montag eine Abschiedsvorstellung. Allgemein wird anerkannt, daß die Leistungen des Zirkus durchaus befriedigen. Es wird Gutes und Solides geboten.

* Der Gesangverein „Bruderkreis“ stattet morgen früh dem Stadtpark einen gemeinschaftlichen Besuch ab. Da zurzeit die Rosen in vollster Blüte stehen, lohnt es sich für die Mitglieder, sich an dem Besuch vollständig zu beteiligen. (Alles Nähere im Inserat der gestrigen Nummer.)

* Milchfällung. Die letzte Bekanntmachung, Milchfällung betr., ist dahin zu berichtigen, daß nicht Karl Fischer von Müppur, sondern die Karoline Fischer von da wegen Verlaufs des wässrigeren Milch mit 20 M. Geldstrafe bestraft worden ist.

* Die Johannisfeier, die auf vorgestern Abend im Stadtpark in Aussicht genommen war, ist wegen des schlechten Wetters auf heute Samstag Abend verschoben worden. Ermöglicht das Wetter auch heute die Abhaltung der Feier im

Freien nicht, so findet das Doppelkonzert im großen Festhallsaal statt. Auf den Zeitpunkt des Beginns des Brillantfeuerwerks, des Johannisfeuers und der Festbeleuchtung werden die Konzertbesucher dann durch ein Trompetensignal in den Garten gerufen. Die Eintrittspreise in die Festhalle und in den Stadtpark betragen auch in diesem Falle, wie bekannt gegeben, 30 Pf. für Abonnenten und 50 Pf. für Nichtabonnenten.

* Stadtpark-Konzert. Sonntag den 27. Juni, vormittags halb 12 Uhr bis mittags halb 1 Uhr, wird im Stadtpark bei günstiger Witterung die städtische Schülerkapelle ein Freikonzert veranstalten. Es werden nachstehende Musikstücke zum Vortrag gebracht werden: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“, Hymne von Beethoven, „Vergauf, vergab“, Marsch von Ruffe, „Kriegsbilder von 1870/71“ von Maier, „Konzertpalla“ von Perlow, „Sträußchen aus Tirol“, Mazurka von Griefmann!

* Der vermählte Hundertmarkstein. In der Nacht vom 23. ds. Mts. vermählte ein 40 Jahre alter Monteur aus Eibitzbach in einem Gasthause in der Adlerstraße einen Hundertmarkstein, den er lose in der Tasche trug und glaubte, sein Zimmergenosse, ein Hotelbedienter, der schon im Bett lag, habe ihm den Stein gestohlen. Er forderte deshalb den Diener auf, ihm den Stein wieder zurückzugeben und als er dies nicht tun konnte, denn er besaß den Hundertmarkstein nicht, nahm er sein Taschenmesser und versetzte ihm 2 leichte Stiche in das rechte Handgelenk und den linken Oberarm. Der vermählte Stein wurde nachher vor dem Bett des vermeintlichen Diebstohlen, wo er ihm beim Ausleiden aus der Tasche gefallen war, aufgefunden und der Monteur vorläufig festgenommen.

* Diebstähle und Schwindereien. Am 21. ds. Mts., wurde in der Klapprechtstraße ein Bündel Wäsche im Werte von 30 M. und nachmittags ein solches in der Kriegstraße im Werte von 70 M. gestohlen. Verdächtig sind 2 Knaben im Alter von etwa 12 und 15 Jahren, die der Kleidung nach zu schließen Brüder sein dürften.

Ein angeblicher, etwa 33 Jahre alter Maler aus Durlach erschwindelte von einem hiesigen Herrn 30 M. unter der Vorpiegelung, er müsse nach Laub reisen, um sich dort um eine Hilfszeitschriftenstelle bewerben zu können. — In letzter Zeit wurden hier verschiedene Wäsche- und Metalldiebstähle verübt. Als Täter wurden 5 Knaben, 12, 13, 14 und 15 Jahre alt, ermittelt, welche die gestohlenen Gegenstände teils versetzten, teils verkauften. — Vom 19. bis 22. ds. Mts. stahl ein Unbekannter aus einem Keller in der Kriegstraße mittels Nachschlüssel 10 Kilo Gänsesett und 1 Topf eingemachte Früchte im Werte von 32 M.

* Bei einer Frau in der Südstadt, die von ihren minderjährigen Söhnen und deren Kameraden gestohlene Sachen annahm und diese teils selbst verwendete, teils versetzte oder verkaufte, wurden bei einer Durchsuchung eine große Anzahl gestohlener Milchflaschen und Kannen gefunden, welche auf dem Bureau der Kriminalpolizei aufbewahrt werden und angehen werden können.

* Wegen Tierquälerei und Körperverletzung wurden ein Wirt und ein lediger Schmied aus der Südstadt angezeigt, weil sie einen fremden Hund, der in die Wirtschaft kam, mißhandelten und den Eigentümer desselben, als er sich nach den Tatern erkundigte, zu Boden warfen und ihm Faustschläge und Fußtritte versetzten.

* Unfall in Müppur. Dieser Tage wollte eine in Müppur wohnhafte Fabrikarbeiterin Futter holen. In der Langestraße scheute die vor den Wagen gespannte Kuh plötzlich und ging durch. Die Frau, welche das Tier noch zu halten versuchte, kam zu Fall und der Wagen ging über sie hinweg. Die Frau trug bedeutende Verletzungen am linken Arm, an den Beinen und am Kopfe davon.

Briefkasten der Redaktion.

R. B. Himmelfahrt fällt im nächsten Jahre auf 5. Mai. R. Sch. Wir haben von Ihren Darlegungen und von dem Zeugnis Notiz genommen und werden in der nächsten Nummer darauf zurückkommen.

Brombach. Wir sind zur Beantwortung dieser Frage nicht in der Lage. Wenden Sie sich an eine Zeitschrift der Wäpflerbesten.

Nach Fullendorf. Wir müssen mit dieser Geschichte, die nicht das mindeste allgemeine Interesse hat, Schluß machen. Augenblicklich brauchen wir den Raum des Blattes für wichtigere Dinge.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Arbeiterradsfahrerbund, 2. Bezirk.) Den Mitgliedern und eingeladenen Vereinen zur Kenntnis, daß das Bezirksfest der schlechten Witterung halber am Sonntag, den 4. Juli, stattfindet. 3330 Der Bezirksleiter.

Karlsruhe. (Arbeiterradsfahrerbund, „Harmonie“) Den verehrlichen Mitgliedern die Mitteilung, daß unser Gartenfest bis auf weiteres verschoben ist. 3312 Der Vorstand.

Karlsruhe. (Verein Spielklub „Mai“) Samstag, 26. Juni: Auszahlung der Lotteriegewinne punkt 9 Uhr im „Hildenhof“. 3314 Der Vorstand.

Karlsruhe. (Sängerbund „Vorwärts“) Sonntag, 27. Juni, nachmittags 1 Uhr: Umarmung vom „Tivol“ zum Bezirksturnfest nach Aue. 3318 Der Vorstand.

Karlsruhe. (Friseurgehilfen) Montag, 28. Juni, abends 9 Uhr, im „Jählinger Löwen“. 3319 Der Vorstand.

Freiburg. (Gesangverein „Freundschaft“) An Stelle des Waldfestes findet eine Vereinsunterhaltung im Augustiner (Karlauerstraße) statt, verbunden mit großem Preisfesten. Das Preisfest beginnt um 11 Uhr vormittags. Da nur neueinstudierte Chöre zum Vortrag gebracht werden, ist es Pflicht, daß die Sänger am Nachmittag vollständig erscheinen. Nichtmitglieder können von unseren Mitgliedern eingeführt werden und laden wir hierzu jedermann freundlichst ein. 3309 Der Vorstand.

Freiburg. (Sozialdem. Verein) Samstag, 26. Juni, abends halb 9 Uhr: Mitgliederversammlung in der „Stadt Helfort“. Wegen wichtiger Tagesordnung vollständiges Erscheinen notwendig. 3311 Der Vorstand.

Freiburg. (Fabrikarbeiter-Verband) Sonntag, Nachmittag 3 Uhr: Versammlung im „Adler“, Schwarzwaldbühne. Gauleiter Werner von Cannstatt ist anwesend. Zahlreiches Erscheinen erwartet. 3308 Der Vorstand.

Quittung.

Zum Landtagswahlfond gingen ein: Arbeitsverdienst vom 1. Mai von Krebs 5 M. Bis her quittiert 466,93 M. Insgesamt 470,93 M.

(Weiterer Text auf Seite 5.)

Sozialdemokratischer Verein Karlsruhe
Bezirk Südstadt.

Montag, den 28. Juni, abends punkt 8 1/2 Uhr, im
Badischen Hof, Marienstr. 1 (Ecke der Bahnhofstraße)

Bezirksversammlung.

Tagesordnung:
1. Vortrag des Genossen Anton Weissmann über
"Arbeiterfragen im badischen Landtag".
2. Erledigung wichtiger Agitations- und Organisations-
fragen.

Zu dieser Versammlung sind die Parteigenossen und Ge-
nosinnen, sowie die Landtagswähler der Südstadt freundlichst
eingeladen.
Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand.

Verband der Schneider, Schneiderinnen und
Wäscharbeiter Deutschlands.
Filiale Karlsruhe.

Montag, den 28. Juni, abends halb 9 Uhr, im
Goldenen Adler, Karl-Friedrichstraße 12

Mitgliederversammlung

mit Vortrag von Herrn Dr. med. Alfons Fischer über
Mutterschafts-Versicherung.

Wir machen es unseren Mitgliedern zur Pflicht, zahlreich zu
erscheinen. Besonders sind Frauen und Töchter willkommen.

Die Ortsverwaltung.

Beiertheim.
Gasthaus „Weißer Kuckuck“.

Sonntag, 27. Juni, nachmittags von 4-11 Uhr:

Konzert

wozu ergebenst einladet Jakob Görzner.
Bei ungünstig. Witterung findet das Konzert im Lokal statt.

Bad. Frauenverein.
Frauenarbeitschule.

Am 6. September 1909, morgens 8 Uhr, beginnen sämtliche
Kurse der Frauenarbeitschule und zwar:

- a) Vormittagsunterricht:
Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen und Kunststicken;
b) Nachmittagsunterricht:
Musterzeichnen, Weißsticken, Quaststicken, Woll- und
Kunstfarben, Spitzenklöppeln, Sticken und Damaststicken, Putz-
machen, Frisieren, Feinbügeln, Freihands- und geometrisches
Zeichnen, Musterzeichnen und Entwerfen, Buchführung und Ge-
schäftsaufzüge.

1. Der Besuch obiger Kurse kann nach freier Wahl stattfinden,
wenn keine Fach- oder Berufsausbildung gewählt wird.

2. Seminar für Handarbeitslehrerinnen.
3. Sachausbildung

- a) für Weibnäherinnen,
b) für Kleidermacherinnen,
c) für Büglerinnen.

4. Berufsausbildung
a) für Zimmermädchen,
b) für Kammerjungfern.

Auswärtige Schülerinnen können in der Anstalt volle Pension
erhalten.

Anmeldungen werden von der Vorsteherin, Hauptlehrerin
Frau Josefine Mayer, im Anstaltsgebäude, Gartenstr. 47,
entgegengenommen.

Karlsruhe, den 24. Juni 1909.
Der Vorstand der Abteilung I.

Neu zugelegt
Mager-Milch
die Flasche, Liter Inhalt
14 Pfg.
E. Bucherer
in sämtlichen Verkaufsstellen.

Buchhandlung Volksfreund
Markgrafenstraße 26

empfeht das neue
Realienbuch 1909

für Volks-, Bürger- u. Töchter Schulen; enthaltend: Geo-
graphie, Geschichte, Gesundheitslehre, Naturgeschichte,
Naturlehre und Chemie. - Mit 252 Abbildungen.
Zweite Auflage. Preis 1.60 Mt.

Sämtliche Schulartikel nach Vorschrift.

Mieter- u. Bauverein Karlsruhe.

Wir haben auf 1. Oktober d. J. zu vermieten:

- Scherrstraße 13, 3. St. eine ger. Wohnung von 3 Zimmer
und reichl. Zubehör.
- Kriegstraße 167, 2. St. eine ger. Wohnung von 2 Zimmer
und reichl. Zubehör.
- Kriegstraße 169, 1. St. eine ger. Wohnung von 3 Zimmer
und reichl. Zubehör.
- Klauprechtstraße 42, 2. St. eine ger. Wohnung von 3 Zimmer
und reichl. Zubehör.
- Kornblumenstraße 7, 2. St. eine ger. Wohnung von 4 Zimmer
und reichl. Zubehör.
- Maienstraße 3, 4. St. eine ger. Wohnung von 2 Zimmer und
reichl. Zubehör.
- Maienstraße 11, 3. St. eine ger. Wohnung von 4 Zimmer und
reichl. Zubehör.

Ferner in unferen Neubauten:
Wilhelmstraße 77, 4 Wohnungen von 3 Zimmer u. Zubehör.
" 79, 4 " " " " " "
" 79, 4 " " " " " "

Verwahrungen wollen bis Montag, den 28. Juni, in un-
sern Geschäftsräumen, Gisingerstr. 3, erfolgen, woselbst näheres
zu erfahren ist und die Verlosung am Dienstag, den 29. Juni,
abends 8 Uhr vorgenommen wird.
Karlsruhe, den 23. Juni 1909.

Der Vorstand.

Sie kaufen am
Vorteilhaftesten
in
Bucherers
Verkaufsstellen. 3210
Fst. Obst-Marmelade
25 Pfund-Eimer nur Mt. **4.50**
10 Pfund-Eimer nur Mt. **2.50**
5 Pfund-Eimer nur Mt. **1.25**
E. Bucherer
Lebensmittelkonsumgeschäft,
Jägerstr. 21. Durlacherstr. 56.
Bürgerstr. 6. Göthestr. 23.
Körnerstr. 9. Durlacher Mee 32.
Gerwigstr. 10. Rintheim, Hauptstr.
Ab Juli, Neu-Eröffnung, Vorstadt
Luisenstraße 32.

Wegen vorgerückter Saison gebe auf sämtliche
Sommer-Herrenkleiderstoffe
15% Rabatt.
Arthur Baer
Kaiserstr. 93 Karlsruhe Kaiserstr. 93
1 Treppe hoch. Telefon 2665. 1 Treppe hoch.

Durlach
Mittagstisch
gut und kräftig, bei mäßigem Preis, in und außer Abon-
nement empfiehlt
Mannherz, zur Blume
Mehger und Wirt.
Anmeldungen auf
Männer-Krankenversicherung
vom 16. bis 60 Lebensjahr mit und ohne ärztliche Unter-
suchung werden entgegengenommen. 2680
Badische Männer-Krankenversicherung (e. S. Nr. 9)
Karlsruhe, Steinstraße 23.

Mehger-Verband Karlsruhe.

Nachstehende Firmen haben die Forderungen der Gehilfen
bewilligt und bitten wir die Arbeiterschaft diese bei ihren Ein-
käufen zu berücksichtigen.

- Dietrich, Friedrich, Wilhelmstraße 28,
- Senfel, Gebr., Marienstr. 70,
- " Müppurrerstraße 21,
- " Schützenstraße 38,
- " Winterstraße 51,
- Käppeler, Ludwig, Schützenstraße 52,
Augartenstraße 30,
- Kling, Winterstraße 37,
- Schneider, Gebr., Ecke Wilhelm- u. Winterstraße,
- Wolz, Karl, Augartenstraße 49,
- Zippelius, Karl, Werberstraße 45.

Billigstes

August Schindel jr.

Hauptstraße 69 Durlach Hauptstraße 69

empfeht für
Frühjahr und Sommer

sein reichhaltig, gutfortiertes Lager in

**Herren-, Burschen-
und Knaben-Anzügen**

bei streng reeller Bedienung.

Geschäftshaus.

Städt. Arbeitsamt
Karlsruhe.

Jägerstr. 100. Tel. 629
Geschäftszeit von 8-12 1/2 und
2-7 Uhr werktäglich.

Männlicher
Arbeits-
nachweis:
Weiblicher
Arbeits-
nachweis:
Besondere Abteilung für
Lehrvermittlung.

Vermittl. männ-
licher u. weibl.
Arbeitskräfte jed.
Art, auch für den
Haushalt.

Vermittlung Klein-
ner Wohnungen und
Schlafstellen.
Unentgeltl. Rat
und Auskunft an
Wanderbemiittelte
über Rechtsange-
legenheiten jeder
Art, insbesondere
im Gebiet des
Arbeits- u. Dienst-
vertrags und der
Versicherungs-
gesetzgebung.

Wohnungs-
nachweis:
Rechtsaus-
kunftstelle:
Sprechstun-
den v. 9-1
u. 3-7 Uhr
werktäglich.

(Kranken-, Unfall-
u. Invalidenver-
sicherung).
Die Arbeits- und Wohnungs-
vermittlung sowie die Rechts-
auskunft wird völlig kostenlos
erleitet. 992

Städt. Arbeitsamt.

Grosser Spiegel

neu, mit geschliff. Glas u. Breit-
schönen Rahmen mit Aufsatz für
nur Mt. 8 zu verkaufen. 3267

Herrenstr. 6, 2. Hh.

Syndikattfrei!

Sie sparen in Ihrer Haushaltung viel Geld durch
Bestellung Ihrer Brennmaterialien, spez.

Fettschrot, Nusskohlen,

Brikets, Anthracit

in nur 1a. Qualitäten, bei
Gustav Homburger

Zirkel 20. Telephon 559.
Syndikattfrei!

Geschenkt
Sportwagen und andere anerkannt
wertvolle Gegenstände bei Benützung von
Flammers Seife nur eingewickelt
Flammers Seifenpulver
als die besten für Wäsche u. Haus
millionenfach erprobt.



Badische Chronik.

Ein Automobilunfall, der sich am Abend des 7. Januar auf der Landstraße in der Nähe des Ortes Steinbach ereignete, wurde am 11. Mai Gegenstand einer Verhandlung vor dem Schöffengericht Baden. Vor diesem hatte sich der Chauffeur Christian Wilhelm Haberstroh aus Dürren wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte befand sich an dem genannten Abend mit einem Automobil des Fabrikanten Speyer in Bühl auf dem Wege von Baden nach Bühl. In der Nähe von Steinbach rannte er mit einem vor ihm fahrenden Radfahrer, dem Fabrikarbeiter Hug aus Steinbach, zusammen und schleuderte diesen in den Straßengraben. Durch den Sturz trug Hug eine erhebliche Beinverletzung davon, die ihn längere Zeit arbeitsunfähig machte. Die Schuld an diesem Unfall wurde Haberstroh zugemessen, da er, wie das Schöffengericht annahm, nicht vorchriftsmäßig auswich, zu schnell fuhr und nicht in genügendem Maße Warnungssignale gab. Es erfolgte deshalb die Verurteilung des Chauffeurs. Wegen die schöffengerichtliche Entscheidung legte Haberstroh Berufung an das Landgericht Karlsruhe ein mit der Begründung, daß ihn ein Verschulden an dem Unfall nicht treffe. Der Zusammenstoß sei durch den Radfahrer herbeigeführt worden, weil derselbe den Vorschritten zuwider auf der falschen Straßenseite fuhr und noch unmittelbar vor dem Automobil auf die andere Seite zu gelangen suchte.

Die Verhandlung in Karlsruhe gab dem Gericht keinen Anlaß, die Feststellungen der Vorinstanz in irgend einer Weise für unzutreffend zu halten. Es wurde daher die Berufung verworfen.

Furtwangen. Vom herrlichsten Wetter begünstigt wurde am letzten Sonntag der geplante Ausflug nach dem Hirszwald unternommen, an dem sich weit über 300 Personen von hier beteiligten. Die Kunstfäden Kollegen, die am Morgen mit dem Führer hier eingetroffen waren, schlossen sich ebenfalls dem Zug an. Im Hirszwald angekommen, entspann sich gleich eine lustige, fröhliche Stimmung, wozu namentlich unsere Stadt- und Feuerwehrtropfen, deren Leistungen weit über die Grenzen unserer Schwarzwaldberge hinaus bekannt sind, beitrug. Auch der Gesangverein St. Georgen ließ seine munteren Weisen ertönen, was wesentlich zur Hebung der Stimmung beitrug. Neben dem Unterhalten wurde auch das Ernste nicht vergessen. Kollege Mosb. Schweningen begrüßte die Anwesenden im Namen der Verbände und Kollegen Lauterbach. Stuttgart hielt eine kurze, feurige Ansprache an die Versammelten, die darin gipfelte, bei dieser schweren Zeit, wo die wirtschaftliche Krisis herrscht, wo durch die Arbeitergesellschaft dem arbeitenden Volke die Lebensmittel zu unerhörlicher Höhe verteuert werden, wo man wieder daran ist, aus der Haut des armen Volkes weitere Riemen zu schneiden, zusammenzubalten in den gewerkschaftlichen und politischen Organisationen. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine trefflichen Ausführungen. Nur zu bald waren die Stunden verfloßen, die im Kreise der Kollegen zugebracht werden konnten. Man trennte sich mit dem Bewußtsein, einige vergnügte Stunden verlebt zu haben, und mit dem Pflichtgefühl, wieder frisch und tatkräftig am Ausbau unserer Organisation mitzuarbeiten.

Eines noch wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß der Gastgeber für einen Keller und eine Küche gesorgt hat, wo

jedem einzelnen die Möglichkeit geboten war, für wenig Geld seinen Hunger und Durst zu stillen. Wir empfehlen allen Genossen und Kollegen den Besuch dieser Wirtschaft. Der „Volkshausfreund“ liegt auch auf.

Der Sängerbund Vorwärts-Karlsruhe

begeht bekanntlich in vier Wochen, in den Tagen des 25. und 26. Juli die Feier seines 20jährigen Bestehens. Das Fest-Programm ist wie folgt gedacht:

Sonntag den 25. Juli:

Von morgens 7 Uhr an: Empfang der eintreffenden Vereine und Festgäste am Hauptbahnhof. Vormittags präzis 11 Uhr: Fest-Konzert des Sängerbund Vorwärts im großen Saale der Festhalle. Nachmittags halb 3 Uhr: Aufstellung des Festzuges beim „Livoli“, Ruppurrerstraße. Abmarsch punkt 3 Uhr. Nachmittags 4 Uhr: Festkonzert der Gastvereine im großen Saale der Festhalle. Abends 8 Uhr: Fest-Bankett mit Ball im großen Saale der Festhalle.

Montag den 26. Juli:

Morgens von 7 Uhr ab: Besichtigung der Stadt. Vormittags halb 10 Uhr: Allgemeiner Treffpunkt im Garten des Hotel „Friedrichshof“. Hierauf gemeinsame Besichtigung des Stadtparkens. (Festbuch berechtigt zum Eintritt.) Nachmittags 3 Uhr: Gemütliches Beisammensein im Kolosseumgarten mit Konzert.

Aus der Geschichte des Vereins sei kurz erwähnt, daß der Gesangverein Vorwärts unter Leitung des zurzeit in Hamburg weilenden Genossen A. Kalnbach am 1. Oktober 1890 gegründet wurde. Am Dienstag, 4. Oktober 1890, fand unter der Direktion des Herrn Krehmann im Lokale von A. Kalnbach (heute Gasthaus „zum Ritter“, Kronenstr. 46) die erste Gesangsprobe statt, zu welcher sich etwa 40 Sänger einfanden. Wie bei allen Neugründungen waren auch hier viele Schwierigkeiten und Hindernisse zu überwinden. Sieben Jahre später, am 17. März 1897, wurde in einer kombinierten Ausschüßung der Gewerkschaften, der Partei und der Arbeitergesangvereine der Vorschlag gemacht, die am hiesigen Orte bestehenden Arbeitergesangvereine „Sängerbund Vorwärts“, Gesangverein „Lassalla“ und Gesangverein „Eichenlaub“ zu einem großen Ganzen zu vereinigen. Nach sofort eingeleiteten Unterhandlungen erklärten sich die Ausschüße des Gesangvereins „Eichenlaub“ und des „Sängerbundes Vorwärts“ bereit, den Beschluß resp. den Vorschlag der Parteileitung anzunehmen. Am 15. April 1897 erfolgte die definitive Vereinigung beider Vereine. Das Vereinslokal, welches von 1893 bis zu obiger Verschmelzung sich bei Kalnbach in der „Alten Brauerei Hed“, Kaiserstr. 13, befand, wurde nun in die „Deutsche Eiche“ zu Peter Emig verlegt, wo der „Sängerbund Vorwärts“ sein Domizil heute noch hat. Die erste Gesangsprobe nach der Vereinigung fand am Dienstag den 20. April 1897 mit 85 Sängern statt. Mit dieser ansehnlichen Sängerzahl war der „Sängerbund Vorwärts“ in der Lage, etwas Gediegenes zu leisten. Das Stubium der Ehre wurde mit Eifer und Hingebung betrieben. Auch die nachfolgenden Dirigenten, die Herren Max Beschle und Hugo Leisch setzten ihr ganzes Können daran, die gesanglichen Leistungen des Vereins auf der Höhe zu erhalten.

1890 zählte der Verein 95, 1909 480 Mitglieder mit 115 Sängern. Dirigent ist zurzeit Herr Konzertmeister Eiffer. Vorstehende waren von 1890 bis heute: J. Seufert, Adolf Güter, Franz Neubert, Johann Haas, Johann Kretz, Gleihner, Valentin Reinfried, Jean Haas, Josef Besendorf und Wilh. Bergmann.

Von den Gründern gehören dem Verein noch an die Mitglieder: Josef Besendorf, Josef Viehle, Fritz Bürg, Chr. Bengel, Christof Fehler, Karl Klein, Franz Neubert, Bruno Satori, Johann Vollweiler und Theodor Zentler.

Karlsruher Sehenswürdigkeiten.

Graph. Landesgewerbeamt, Karl-Friedrichstraße 17. Unentgeltlich geöffnet.

Bibliothek und Vorbilderammlung: Januar bis Ende Juni und Oktober bis Jahreschluss. Vormittags: täglich (außer Sonntag) von 9-1 Uhr; nachmittags: Mittwoch, Donnerstag und Samstag von 3-6 Uhr; abends: Dienstag und Freitag von 5-10 Uhr. Juli und September. Vormittags: täglich (außer Sonntag) von 9-1 Uhr; nachmittags: Dienstag bis einschl. Samstag von 3-6 Uhr. Im August und an den Montag-Nachmittagen bleibt die Bibliothek und Vorbilderammlung geschlossen.

Museum alter und moderner Stidereien der Kunstfidereischule des Badischen Frauenvereins, Lintgenheimerstraße 2. Geöffnet jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10-12 Uhr. Eintritt frei.

Badischer Kunstverein, Waldstraße 3. Geöffnet: täglich von 11-1 Uhr und 2-4 Uhr. Freitags geschlossen. Eintrittspreis für Nichtmitglieder 50 Pf. (Feste mit 10 Karten 3 M.) Ferner geöffnet jeden ersten und dritten Sonntag im Monat, nachmittags von 2-4 Uhr zu ermäßigtem Eintrittspreis von 10 Pf.

Stephan-Brunnen, auf dem Stephanplatz, entworfen von Prof. G. Billing, ausgeführt von Bildhauer S. Binz jun.

Geschäftliches.

Kaufhaus zum Geist Freiburg i. Br.

Vorteilhafte Einkaufsquelle
für Buckskin, Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaren, Gardinen, Teppiche, fertige Wäsche, Aussteuerartikel, Bettfedern und Flaumen, komplett aufgerichtete Betten für Kinder und Erwachsene. Größtes Lager am Platze.
Jos. Herzog Nachf., Münsterplatz 9.

En gros Julius Strauß, Karlsruhe En détail

Kaiserstraße 189, zwischen Herrn- und Waldstraße.
Größtes Spezialgeschäft in Besagartikeln, aller Arten Besagstoffen, Ballenmaterien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handtüchern, Strümpfen, Skabatten, Fächern u. c.
Ständiger Eingang von Neuheiten. — Telefon 872.
Stufen, halbfertige Roben u. c. sehr preiswert!



13 Adlerstraße 13

Möbel

auf

Credit

auch ohne

Anzahlung.

13 Adlerstraße 13

Möbel-Haus
M. Tannenbaum.
Große Preis-Ermäßigung.

Für Brautleute

günstige Gelegenheit zum Einkauf kompletter Aussteuern.

30 moderne Schlafzimmer

in bester Ausführung

Teilzahlung ohne Preiszuschlag.

M. Tannenbaum,

Adlerstrasse 13.

Kofferhaus

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Geschw. Lämmle,
Kronenstr.

51

nächst der Kriegstrasse.

Für die Reise:

Reise-Koffer, Körbe und Handtaschen
in jeder Grösse, verschieden. Ausführungen und Preislagen
Rucksäcke, Gamaschen, Necessaires, Plaid- und Schirmhüllen, Blusen- und Anzugkoffer, Hutkarton, Damentaschen, Portemonnaies, Brieftaschen, Hosenträger.

Bekanntmachung.

Mein Verkaufslokal befindet sich jetzt im neu erstellten
Notladen, **Ecke Marien- und Werderstrasse**

Eingang Werderstrasse 53

J. Schneyer

Manufakturwaren, Wäsche, Herren-Konfektion.

Von Montag, den 28. Juni bis 4. Juli

Grosser Räumungsverkauf

mit **15% Rabatt** und **Rabattmarken**

auf Herren- u. Knaben-Anzüge, Hosen,
Lüster-, Loden- u. Waschjoppen, Pelerinen,
Unterhosen, Hemden, Kragen, Cravatten.

1 grosser Posten **Herrenanzugstoffe**

mit **20% Rabatt.**

Muster und Auswahlendungen können in dieser Zeit nicht
gegeben werden.

J. Schneyer Ecke Marien- und
Werderstr. 53.



MAGGI'S Bouillon-Würfel

sind anerkannt
die besten!

Man achte genau auf den Namen MAGGI und die Schutzmarke
Kreuzstern. Andere Würfel sind nicht von MAGGI.

Inventur-Räumungsverkauf

in Kleiderstoffen und Seidenstoffen etc.
in nur guten, soliden Qualitäten
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Carl Büchle

Inhaber: **A. Schuhmacher**
Kaiserstrasse 149. Telephon 1931.

Warum sind die Zähne so teuer?

Durch den geringen Umsatz!
Mein Prinzip ist: „Grosser Umsatz, kleiner Nutzen.“

Zähne von 2 Mark an

unter Garantie.
Ganze Gebisse, 28 Zähne, von 50 Mk. an. Reparaturen 1-3 Mk. Umarbeiten
nicht passender Gebisse 1 Mk. per Zahn. Plomben von 1 Mk. an. Goldplomben
von 3 Mk. an. Zahnziehen 1 Mk.

Schmerzloses Zahnziehen.

Tollzahlung gestattet.
Meine vom Kaiserl. Patentamt gesch. Gebisse sind der beste und schönste Zahnersatz

Karl König, Dentist

Karlsruhe, Kaiserstrasse 124 b, II.

Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen hiermit durch gebotene Gelegenheit meinen Dank
auszusprechen; für die mir endlich durch Ihre Arbeit erwünschten, festen Sitz meiner
künstlichen Zähne, welche ich leider schon in der frühesten Jugend durch Sturz und
Bruch der Naturzähne bedurft und von da ab schon manche bittere, kostspielige Er-
fahrung bei verschiedenen Zahnärzten und Zahntechnikern gemacht, daher bin ich
Ihnen zu Dank verpflichtet, endlich durch Ihre Arbeit zufrieden gestellt zu sein und
kann ich Sie mit gutem Gewissen jedem Zahnleidenden, welcher Gebisse oder einzelne
Zähne bedarf, nur bestens empfehlen.

Herr Karl König, Dentist, sage ich hiermit für das vollkommen schmerzlose und
schonende Ausziehen von fünf Zähnen, sowie für das schmerzlose Plombieren meinen
besten Dank und kann ich Herrn König vorkommenden Falls jedermann bestens
empfehlen.

Teile Ihnen höflichst mit, dass wir mit dem von Ihnen angefertigten Gebiss bis
jetzt recht zufrieden sind und hoffen, Ihnen dadurch noch viele Kundschaft zukommen
zu lassen. Mein Kollege wird Sie jedenfalls am 18./8. besuchen, um das seine um-
ändern zu lassen und wollen Sie auch dort grösste Sorgfalt anwenden.

Es grüsst freundlichst
Herrn Karl König, Dentist, sage ich hiermit meinen öffentlichen Dank für das
schmerzlose Plombieren, sowie für die gut passenden, künstlichen Zähne meiner Frau.

R. Puff.
R. Strobach.

Zum Ansetzen

empfehle: 8224
Nordhäuser

offen, per Liter 70 Pfg.
5.5 Str. pr. Str. 65 Pfg.

Branntwein

per Liter 65 Pfg.
5.5 Str. pr. Str. 60 Pfg.
Sämtl. Zutaten billigst.

Bucherer

Zähringerstrasse 21,
Durlacherstrasse 56,
Durlacher Allee 32,
Gerwigstrasse 10,
Birgerstrasse 6,
Goethestrasse 23,
Rörnerstrasse 9.
Rhintheim, Hauptstr.
Telephon 3925

Holz

zum Aufheuern, in verschiedenen
Sorten, durchaus trocken, Zentn.
Mtl. 1.50, bei 5 Str. Mtl. 1.40
frei ins Haus.

Bündelholz für Wiederver-
läufer fortwährend zu haben.
Friedrich Reich,
Karl Wilhelmstrasse 66.

Eine 4 Zimmer- Mansarden-Wohnung

an ruhige Familie zu vermieten.
Zu erfragen: Gottesauerstr. 29, b.

Es empfehlen ihre anerkannt vorzüglichsten garantiert
naturreinen Weine 950

Rotwein

per Liter von **48** Pfg. an.

Spanische Weinhandlung

Magin Mayner & Co.

Rüppurrerstr. 14, Schillerstr. 29, Rheinstr. 45,
Durlacherstr. 38, Lessingstr. 29,
Durlach Hauptstr. 51, Pforzheim,
Baden-Baden, Bruchsal und Heidelberg.



Öffentliche Lesehalle, Säugstrasse 35

ist unentgeltlich geöffnet von 12-2 u. 6-10, Sonntags 10-12.
30 Zeitungen, 70 Zeitschriften liegen an.

Gewerbe- und Vorschussbank

Karlsruhe Zirkel 30

bewilligt Darlehen auf bestimmte Zeit gegen Per-
sonalbürgschaft oder Hinterlegung von Wert-
papieren,
gewährt Kredite in laufender Rechnung (Konto-
Korrent),
vermittelt Baukredite und Hypotheken,
diskontiert Wechsel,
besorgt den An- und Verkauf von soliden Wert-
papieren,
nimmt Bareinlagen sowohl auf Konto-Korrent
(Scheckverkehr) als auch auf Einlagbücher an.

Unionbrauerei A.G.

Telefon 264 o KARLSRUHE o Telefon 264

empfiehlt ihre
gleichmässig
vorzüglichsten

ff. hellen Export- u. dunklen Lagerbiere
auf der Brauerei auf Flaschen gezogen.
Vollmundig. — Kohlensäurehaltig. — Bekömmlich.

S. Model

GEGRÜNDET 1836.

Spezial-Angebot

wegen vorgerückter Saison:

Ein grosser Posten

Wasch-Stoffe per Meter 90 Pfg.

Zephyr, Batist, Mousseline, Organdy und Plumetie.

Die Stoffe sind auf Tischen zum Ausschauen aufgelegt.

Auf sämtliche Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Seidenstoffe und Waschstoffe **10%** Rabatt in Marken.

Das gesamte Konfektionslager ist bedeutend im Preis reduziert.

10% Rabatt. Doppelte Rabattmarken.

Grosser Räumungsverkauf

Nach beendeter Inventuraufnahme kommen grössere Posten **Damen- u. Herrenstoffe, Weisswaren, Ausstattungs-Artikel, Blusen, Kostümröcke, Unterröcke, Damen- u. Kinderschürzen, fertige Damen- u. Mädchenwäsche** zu bedeutend herabgesetzten und zum Teil unter Ankauf reduzierten Preisen zum Verkauf. Darunter sind:

Restbestände in Waschstoffen, per Mtr. von 20 Pfg. an.	Restbestände in Kleider- und Blusenstoffen per Mtr. von 55 Pfg. an.
--	---

Reste und Restbestände in Sommer-Herrenstoffen
140/150 cm breit, per Mtr. von Mk 5.75 bis Mk. 1.80.

Blusen u. Seidenbatist das Stück von Mk. 1.25 an.	Kostüm- u. Faltenröcke in Wolle, Alpaca und Leinen, das Stück von Mk. 1.50 an.
Blusen in Spitzen, Seide, Wolle, Wollmousselin von Mk. 4.75 an.	Unterröcke in Wolle, Lüste, Moiré und Waschstoffen das Stück von Mk. 1.25 an.

Damen-Gürtel das Stück von 30 Pfg. an.

Angesammelte Reste in sämtlichen Artikeln zu selten wiederkehrend billigen Preisen.

Ausstattungs-Artikel.
110/150 lein. Gebil. **Tischtücher**, das Stück von 90 Pfg. an.
Servietten in verschiedenen Grössen, das Stück von 10 Pfg. an.
Kissenbezüge, gebogt, das Stück von 58 Pfg. an. **Bettkattun**, p. M. v. 30 Pf. an.
Leinen u. Halbleinen, Bettbarchent und Inlet.
Restposten in einzelnen weissen **Damenhemden, Bettjacken, Beinkleider, Nachthemden.**
Fertige farbige Arbeiterhemden, eigene Anfertigung, fabelhaft billig.
Böhmische Bettfedern und Flaum.
Auf alle im Preise nicht herabgesetzt. Waren während des Räumungsverkaufs **10%** in doppelten Rabattmarken.

Jacob Löwe (Adolf Löwe Sohn)

en gros **Versandhaus in Manufaktur, Mode u. Ausstattungen** en detail
Adlerstrasse 18a Karlsruhe Adlerstrasse 18a
Telephon 2493 Mitglied des Rabatt-Sparvereins. Telephon 2493

10% Rabatt. Doppelte Rabattmarken.

— Vollständig von A—Z ist erschienen: —

Meyers

Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage

Grosses Konversations-Lexikon

Ober 150,000 Artikel und Verweisungen, 16,800 Abbildungen, 1525 Tafeln

20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark
Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig

Fahrräder

Stoewer Greif und Dürkopp Diana
erstklassige Marken, empfiehlt

Alleinvertreter 2689

Reelle Preise **Carl Steinbach** Günstige Teilzahlung
Erbprinzenstr. 36, nächst der Hauptpost.

Gut möbliertes Zimmer

zu vermieten.
Lugartenstr. 37, 3. St. 3245

Damen- und Kinderkleider

werden billigst angefertigt
Schützenstrasse 62, 3. St.

Rintheimerstrasse 5, 1. r.
ist ein einfach möbliertes Zimmer an soliden Arbeiter oder Fräulein sofort billig zu vermieten. 3298

Werderstr. 96, ist ein möbl. Molardenzimmer sofort zu vermieten.

Beilchenstr. 11, 2. St. ist ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

Uhren

Caschenuhren, Regulatoren, Freischwinger, Wanduhren, Wecker, Uhrketten
zu den billigsten Preisen.
Reparaturen
gut und billig. Garantie.
Emil Gehri, Uhrmacher,
Löwenstrasse 3.
Freiburg i. B.

Montag, den 28. Juni abends 8 Uhr
Gala-Parade-Vorstellung
zum
Ehrenabend
f. Herrn Dir. Pierre Althoffs
Die prunkvollste Vorstellung des diesj. Gastspiels mit einem Riesensensationsprogramm von 25 Nummern.

CIRCUS CORTY-ALTHOFF

Karlsruhe, städt. Festplatz.
Heute Samstag nachm. 4 Uhr
Kinder- u. Familien-Vorst.
mit denselben Darbietungen des Abend-Programms bei **kleinen Preisen** auf allen Plätzen für Kinder u. Erwachsene.
Heute Samstag, abends 8 Uhr.
Grosse Gala-Elite-Vorst.
Treffpunkt d. fein. Welt.
Auftr. sämtl. Künstler.
20 Sensations-20 Nummern umfasst das Meiste-Programm.
Morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr
letzte Kinder- u. Fam.-Vorstellung beiermäss. Preisen f. Kinder u. Erwachsene auf allen Plätzen.
Morgen Sonntag, abends 8 Uhr.
Gr. Gala-Monstre-Vorst. mit einem ganz besond. grossart. Wunderprogr. von 20 Nummern.

Montag unweiderrücklich letzter Tag! Montag Abend bestimmt letzte Vorstellung.

Nordland Räder

feinste Marke, vornehmste Bauart. Qualität, Eleganz und spielend leichtem Lauf unerreicht.



Preis, o. g.

W. 51.75 m. Gummi	2.40
Laufdecke ohne Garant.	3.65
Laufdecke m. 6 Mon. Gar.	4.60
Luftschlauch m. Dunlop.	1.85
Aergerlaternen	2.20
Oellaternen ff. bernidelt	1.-
Acetylenlaternen	2.10
Fahrrad-Schüssel	-.35
Speichen m. Nippel	-.40
Schuhblech	1.80
Fahrrad-Sattel	-.02
Soenklammern	-.70
Fahrpumpe, sehr stark	-.70
Pedal, ff. bernidelt	-.70
Horngriff, extra Dual.	-.11
Ruderaut	1.-
Stoeken	-.15
Fahrsattel Paar	-.25
Gummilösung	-.05
Revofover	3.25
Repauf-Schlagringe	-.15

Reparaturen schnell u. billig unter Garantie ausgeführt. 1601
Kataloge gratis und franko.
Nordische Stahlgesellschaft
Karlsruhe, Kaiserstr. 81/83.

Für Schulferien!

Aus unserem Lager haben wir

ca. 300 Stück Knaben-Anzüge

in denen die Serien nicht mehr vollständig sind, ausgeschieden. Wir verkaufen dieselben **ohne Rücksicht** auf den bisherigen Preis.

Mark **3.-** Grösse 1 bis 6

Mark **4⁵⁰** Grösse 7 bis 12

Ganz abnorm billiger Preis.

Diese Anzüge sind besonders sortiert.

Spiegel & Wels.

2 Betten faub. und gut erhalten sind billig zu verkaufen. **Whittpstr. 14, 3.**

Werderstr. 24, 4. Stod I ist eine Schlafstelle sofort zu vermieten.

Schützenstr. 67, 2. Stod ist ein möbl. Zimmer auf 1. Juli billig zu vermieten.

Lederhandlung Mühlburg
Großes Lager in Sohlleder und Sohlenabschnitt, sowie Schuhmacherbedarfsartikel.
Eduard Frisch,
Rheinstr. 34 b.

Sämtliche **Literatur** und **Schul-Artikel** empfiehlt

Partei-Buchhandlung
Markgrafenstr. 26.

In meinem **Räumungsverkauf** wegen Umbau
 von Montag ab **Gardinen** abgepasst und am Stück zu billigen Preisen.
 grosse Posten **Reste-Verkauf** mit **20% Rabatt** Wie auf alle Waren, trotz herabgesetzter Preise **10 Proz. Rabatt.** mache besonders aufmerksam.
 Dieser Verkauf findet jetzt in meinem **Interimslokal** vis-à-vis dem **Hauptgeschäft** statt.

Karlsruhe Wilhelm Boländer Kaiserstrasse 121.

Zum Frühjahrs-Hausputz

Ia. Fussbodenlack
 schnell trocknend, in verschiedenen Farben (laut Musterkarten, die in den Filialen zu haben sind)
 2 Pfd.-Dose **95** Pfg.

Ia. Bodenwische
 gelb oder weiß
 1/2 Pfd.-Dose **40** Pfg.
 1/4 Pfd.-Dose **70** Pfg.
 2 Pfd.-Dose **1 35** M.

Fussbodenöl „Start“
 geruchlos, harzt nicht, staubt nicht
 Orig.-1/2 Literfanne **60** Pfg.
 (Kanne 10 Pfg. zuzügl.)

Stahlspähne
 fein, mittel oder grob
 1/2 Pfd.-Pat. **35** Pfg.
 1/4 Pfd.-Pat. **18** Pfg.

Putztücher
 — gute —
 von **16** Pfg. an

Abseifbürsten
 Stück **25** Pfg.

Schmirgel-leinen
 grob, fein oder mittel
 Blatt **4** Pfg.

Silbersand
 Pfd. **3** Pfg.

Panamarinde
 Paket **8** Pfg.
 empfehlen 8052

Kannkuch & Co.
 G. m. b. H.
 in den bekannten Verkaufsstellen.

Wohnungs-Gesuch.
 Meinere, pünktliche Familie
 per 1. Oktober schöne
 Zweizimmerwohnung.
 bitten mit Preisangabe an
 Expedition dieses Blattes.
 zum Waschen und
 Wicken wird angenom.
 Nr. 25, 4. Etod links

Auf Credit!
 Herren-, Knaben-, Damen- und Mädchen-Konfektion. Manufakturwaren
 :: Einzelne Möbelstücke ::
 sowie vollständige Wohnungs-Einrichtungen in jeder Preislage.
 Kleinste Anzahlung. Sehr bequeme Abzahlung.

Credithaus Jffmann
 Lammsfr. 6 Karlsruhe Lammsfr. 6

Spielklub Mai Karlsruhe.
 Sonntag, den 27. Juni findet in der Restauration Silberhof unser diesjähriges **Gartenfest** mit **Preisregeln** statt, wogu wir unsere werten Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladen.
 Das Preisregeln beginnt Samstag Abend 8 Uhr und endet Sonntag Abend 11 Uhr.
 Bei ungünstiger Witterung findet die Festlichkeit im Saale statt.
Der Vorstand.

Ducksachen alle Art
 liefert die **Buchdruckerel Geck & Co., Karlsruhe, Luisenstr. 24.**

Eier! Eier! Laden-Eröffnung.
 Meiner werten Kundschaft, sowie verehrl. Nachbarn zur gefälligen Kenntnis, dass ich in meinem Hause, **Luisenstrasse 44**, ein **Eier-Spezialgeschäft** eingerichtet habe und Montag, den 28. Juni eröffnen werde.
 Mit der Zusicherung prompter, reeller Bedienung unter Garantie nur erstklassiger Ware, bitte ich ergebenst, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.
 Hochachtungsvoll
Chr. Emmel, Eiergrosshandlung
 Luisenstr. 44 — Telephon 1596.

Karlsruher Athleten-Gesellschaft.
 Zu dem am kommenden Sonntag, den 27. Juni 09, im Garten der Restauration zum „Pfannentitel“ (Durlacherstr. und Kapellenstr. Eingang) stattfindenden **Gartenfest** verbunden mit Musik, Gluckrad und Schießstand sowie **großes Preisregeln**, laden wir die verehrl. Mitglieder nebst Familienangehörigen, sowie Freunde und Gönner unseres Sportes zur recht regen Teilnahme freundlichst ein.
Der Vorstand.
 NB. Das Preisregeln beginnt Samstag, den 26. Juni, abends 8 Uhr und endet Sonntag Abend 11 Uhr und findet dasselbe bei jeder Witterung statt.

Arbeiter-Diskussions-Klub.
 Sonntag, den 27. Juni **Ausflug.**
 Abfahrt vom Althausbahnhof (Neßplatz) um 1.15 Uhr mittags nach **Stittlingen**. Von dort Fußwanderung über **Schöllbrunn, Burbach, Marzahn, Stittlingen**. Marschdauer etwa 5 Stunden. Gäste als Teilnehmer willkommen.
Der Vorstand.

Badenia-Fahrräder!
 erstklassiges badisches Fabrikat
 Nr. 131 II nur M. 88.—, netto Cassa, in schöner Auswahl, mit Freilauf 12 M. mehr.
 Reparaturwerkstätte mit Motorbetrieb. Einlegen von Freilaufnaben, vernickeln emaillieren in eigenem Emaillierofen.
 Großes Lager sämtlicher Ersatzteile. Niederlage der Continental-Pneumatik-Marken in Mäntel, Schläuche usw. unter Garantie. Rabatt-Marken. Radfahrer-Vereine erhalten Engros-Preise. 1646
Preislisten gratis.
 Meiniger Vertreter am Platze
J. Blum, 49 Schützenstrasse 49.

Unentgeltl. Rechtsanwaltsstelle für Frauen
 Sprechstunden: Dienstag 6-8 Uhr, Freitag 8-7 Uhr.

Heulieferung.
 Die Lieferung von 2000 Str. gutem Bienenhonig für den Stadt-Schlacht- und Viehof ist zu vergeben.
 Schriftliche Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens **Montag, den 19. Juli ds. Js. vormittags 11. Uhr** bei der Schlachthofdirektion einzureichen, woselbst die näheren Bedingungen sowie die Bestimmungen über Vergütung von Arbeiten und Lieferung für die Stadt zur Einsicht aufzulegen und Angebotsformulare abzugeben werden.
 Karlsruhe, den 25. Juni 1909, **Stadt-Schlacht- und Viehofdirektion.**

Bekanntmachung.
 Die Inhaber der im Monat November 1908 unter Nr. 22707 bis mit Nr. 24845 ausgestellten bzw. erneuerten Pfandcheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens **6. Juli 1909** auszulösen oder die Cheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.
 Karlsruhe, den 28. Juni 1909, **Stadt-Pfandleitstelle.**

Billig zu verkaufen:
 Gebrauchte Divan, Kanapee u. Ottomane, beinahe neu, bei **E. Döhner, Tapezierer, Rüppertstr. 23.**

Umzüge
 werden billig und prompt besorgt von **Sebastian Rauch, Schreinermeister, 29 Durlacherstr. 29.**

Lichtiger gewandter Buchhalter
 sucht Nebenbeschäftigung im Abrechnen von Geschäftsbüchern, sowie im Abschreiben von Verträgen usw., bei Bescheidenen Ansprüchen. Offerten erbitte unter **8. 2. 100** an die Exp. dieses Blattes.

Bucherer
 empfiehlt **Bügel-Kohlen**
 2 Pfd.-Paket **15** Pfg.
Bündel-Holz
 groß. Bündel **12** Pfg.
Bucherer
 in den bekannten Verkaufsstellen.

Inventur-Verkauf

der Firma

Leipheimer & Mende

Spezialhaus für Stoffe 169 Kaiserstrasse

Wasch-Stoffe

35

Sehr solide praktische waschechte
Qualitäten für Sommerkleider.

50

Pfg. Pfg.

Um zu räumen, haben wir diesen grossen Posten aus unserem Engros-Lager aussortiert. Er besteht aus einem besonders vorteilhaften Fabrikat.

8344

Einladung.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit
des Großherzogs

Mittwoch, den 7. Juli d. Js., abends halb 9 Uhr,
im großen Saale der Festhalle

Fest-Bankett

mit dem unten folgenden Programm statt.

Zu recht zahlreicher Teilnahme an dieser patriotischen Veranstaltung beehren wir uns hierdurch unsere Mitbürger ergebenst einzuladen.

Besondere Einladungen ergehen nicht. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

In den Saal haben nur Herren Zutritt, die obere Galerie bleibt den Damen der an der Feier teilnehmenden Vereine vorbehalten; die Damen haben sich durch die an die Vereine bereits verabreichten Zutrittskarten auszuweisen.

Der Zugang zum Saal und zur unteren Galerie ist durch die Garderoben auf beiden Seiten der Festhalle und durch das Hauptportal zu nehmen, der Zugang zur oberen Galerie durch die Garderoben oder über die äußeren Galerie-Aufgänge.

Der Fest-Ausschuss:

Arnsperger, Oberamtmann, Vorsitzender des Harbtgau-Militärvereinsverbandes; **Baumann**, Hoforganist, derzeit Dirigent der vereinigten Männergesangsvereine; **Dr. Vinz**, Rechtsanwalt und Stadtrat; **Dewerth**, Kaufmann und Stadtrat; **Ebert**, Professor, Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses der Karlsruher Turnvereine; **Fink**, Reallehrer; **Frey**, Ernst, Kammerdiener; **Glaser**, Kaufmann und Stadtrat; **Gerlach**, Direktor, Dirigent der „Concordia“; **Heilig**, Kunstmaler; **Dr. Goldschmit**, Professor; **Harrer**, Rechtsanwält, Präsident der „Liederhalle“; **Dr. Gaudrath**, August, Professor; **Hess**, Jos., Malermeister, Vorsitzender der „Concordia“; **Köpf**, Vorsitzender des Kaufmanns und Stadtrat; **Merz**, Privatmann und Stadtrat; **Naumb**, stad., Vorsitzender des S.C. an der Friderician; **Rehmann**, Geh. Hofrat, Präsident des „Liederfranzes“, derzeit Vorsitzender des geschäftsführenden Vorstandes der vereinigten Männergesangsvereine; **Scheidt**, Professor, Dirigent des „Liederfranzes“; **Schottmüller**, stad., Vorsitzender des Studentenverbandes der Friderician; **Schwabinger**, Oberrechnungsrat, Vorsitzender des Ab- und Pfingstau-Militärvereinsverbandes; **Schlebach**, Blechschmiedmeister und Stadtrat; **Stegriß**, Oberbürgermeister; **Dr. Weill**, Friedrich, Rechtsanwalt und Stadtrat; **Williard**, Großh. Vaurat a. D.; **Wilsner**, Adolf, Kaufmann und Verbandsdirektor.

Programm.

1. Zwei altbadische Märsche aus dem 18. Jahrhundert (zum ersten Male) G. M. v. Weber.
2. Ouverture zu „Turhanische“ Julius Klump.
3. a) Wandern im Wald } Männerchöre Simon Bren.
- b) Einig liebe Heimat }
- Männergesangsverein „Concordia“ unter Leitung seines Dirigenten des Herrn Direktors Theodor Gerlach.
4. Krinchorch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog.
Herr Professor Karl Widmer. Daran anschließend: Allgemeiner Gesang mit Orchesterbegleitung: Badische Fürstenthymne. R. Wagner.
5. Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Walküre“ R. Wagner.
a. Vorspiel des zweiten Aufzuges. — b. Erster Aufzug, dritte Szene.
Sigmund: „Was gleißt dort hell im Glimmerstein?“ — c. Dritter Aufzug, erste Szene. Brühnilde: „Fort denn eile, nach Osten geh wandt!“
— d. Zweiter Aufzug, Schluß der zweiten und Anfang der dritten Szene.
Sigmund: „Wintersürme wichen dem Sonnemond.“ — e. Dritter Aufzug: „Walkürenritt und Feuerzauber“.
6. a) Der Sängler } Lieder für Bariton Rob. Schumann.
 b) Heimweh } Hugo Wolf.
- Herr Konzertfänger Fritz Haas
7. „Deutsche Lieder“ Fantasie Ed. Strauß.
1. „Der Trompeter“ von Speyer. 2. „Mein Liebster ist im Dorf der Schmied“ von Hölzel. 3. „Es hat nicht sollen sein“ von Abt. 4. „Schlaf wohl, du süßer Engel du“ von Abt. 5. „Wie mir's im Herzen wohl“ von Gumbert. 6. „Gute Nacht, du mein herziges Kind“ von Abt.

8. a) Sonntag ist's } Männerchöre Karl Weidt.
 b) Abschied } Adolf Reichl.
 Männergesangsverein „Concordia“ Ed. Kremser.

9. Lanner'sche Walzer-Perlen, angereicht

Am Klavier: Herr Musikdirektor August Hoffmeister. 8201

Musik: Die Kapelle des 1. Badischen Leibgrenadier-Regiments Nr. 109 unter Leitung des königlichen Musikdirektors Herrn Adolf Voeltge.

Klub badischer Farben-Kaninchenzüchter

Samstag, den 26. und Sonntag, den 27. Juni,



3. große
Kaninchen-
Ausstellung

findet im „Gottesauer Schloßle“ in Karlsruhe unsere

statt, verbunden mit Gartenfest, Preisregeln (Serie 3 Kugeln 20 Pfg.) und Abendunterhaltung mit Tanz und Verlosung wertvoller Tiere und Gegenstände.

Hierzu laden wir unsere werten Mitglieder und deren Familienangehörigen, sowie Freunde und Bekannte freundlichst ein.

Der Vorstand:
J. A. G. Schwerdt.

8258

Beliebt

bei Allen ist die allein echte:
Siegenpferd-Fillemilch-Seife
v. Bergmann & Co., Nadebul,
denn diese erzeugt ein zartes
reines Gesicht, zartes jugend-
weiches Aussehen, welche sammet-
weiche Haut u. die besten (schönen
Teint). 3 Stück 50 Pfg. in der Carl
Koch, Hofdrogerie, Herrenstr. 26
H. Bieler, Kaiserstr. 222, auf
Pfeil Nachf., Bähringerstr. 55
Wittl. Versicherung, Amalienstr. 19
Kronen-Apothek, Bähringer-
straße 43, Adler-Apothek,
Schützenstr. 21; O. Benzel,
Kaiserstr. 98; Anton Sim,
Kaiserstr. 128; in Rappsburg:
Straußdrogerie. 1059



Kaiserstr. 133

zwischen Marktplatz
und Kreuzstrasse.

Programm vom 24. bis 30. Juni 09.

xylophon-Solo, sehr schönes Tonbild.
Der Liebe Mittel und Wege zum Ziel,
wunderschönes dramatisches Bild.
Mondschein am Nil, hochinteressante Natur-
aufnahme.
Die Lampe, orginelles Verwandlungsbild.
**Der Festzug anlässlich des Regierungs-
jubiläums des Königs von Siam**, hoch-
interessante Aufnahme von grossem völker-
geschichtlichem Interesse.
Ein Schritt vom rechten Weg, ergreifendes
Drama.
Viel Lärm um nichts, Humoreske.
Diplomatische Sammlung, prachtv. koloriert.

Diwan.

Neue hochf. Kamelstasch-
diwan mit Hochhaar v. 45, 50,
60 Ml. an, eleg. Plüschdiwan
65 Ml. Große Auswahl nur
gute, solide Arbeit und Garantie.
Gede extra 10% Rabatt nur
bis 10. Juli. Kein Laden, da-
her billige Preise. 8261

Spezialgeschäft **R. Köhler**,
Schützenstr. 53, 2. Stod.

Herdschiffe

aus Kupfer, Email, ver-
zinkt, in allen Größen.
Schreiben Sie eine Karte, ich
sende Ihnen das gewünschte
Schiff franco ins Haus.

Nur bei **J. Blum**,
49 Schützenstraße 49

Kinder-Bettstelle

neue, für nur 12 Ml. zu ver-
kaufen.
Herrenstr. 6, 2. St. 106

Wegen Umzug

ein noch ge-
erbaltene
Waschkommode zu verkaufen
Herrenstr. 78, 3. St. 106

Patentanwaltshureau **Karlsruhe**
C. Kleyer, Kriegsstr. 71, Tel. 1288.

Dr.

Angabe für
Abonnemen-
ten, vier
abgehoht, m
2,10 Ml., du

Dr.

Ein o
Abend:
„Bei
der Reich
gebeten.
wärtigen
entspreche
mütigen
bige Zuste
fährt und
Leben s
Erfüllung
seiner U
die Reichs
Regierun

Die Re
sie endgilt

„Wie
unter der
mit Rückf
finanzref
Kernern
Rücktritt

Die „A
falls keine

„Mad
Ranzlers
annehmen
Entscheide
Fürsten
Ueberzeug
Finanzref
Verbleibe
notwendig
die Entf
tung.“

Im G
sieht das
wegs eine
nehmigt u
men sein
haben, das
terredung
er sein Ab
pativen ih

Im gl
Tag ebl

„So
Donnerst
nen Anst
einer for
und hatt
berfuchen
Boden in
minier
Intrigue
lange mel
Eifer, un
sehung d
licher L
der Rück
felterer
lösung f
wandeln.

Das m
ranzler ge
darlament
low unhal
kommen e
unhaltbar

Auch i
Ansticht, d
Rücktritt
macht aber
fidenten g

„No
vegangen
servatibe
zur Ve
lichen G
Witlo f
Ioffen.